Wiesbadener Tagblatt.

47. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 11 Uhr Vormittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 290. Fernsprecher No. 52. **Samstag, den 24. Juni.** Fernsprecher No. 52. **1899.**

Abend-Ausgabe.

An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten, alsbald die Erneuerung ihres Abonnements bei den betreffenden Postanstalten bewerkstelligen zu wollen. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht daß die Postbehörde nur Bestellungen annimmt auf **ganze Quartale** (3 Monate), auf den **2. und 3. Monat** oder auf den **letzten Monat** eines Quartals.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt".

Das Kabinett Waldeck-Rousseau.

Eine der langwierigsten Ministerkrisen in Frankreich — 11 Tage hat die Bildung des neuen Kabinetts in Anspruch genommen — hat mit der Konstituirung des sonderbarsten Ministeriums geendet, welches die neuere Geschichte Frankreichs aufzuweisen hat. Das Kabinett Waldeck-Rousseau stellt im vollsten Sinne des Wortes die Konzentration aller republikanischen Parteien dar mit alleiniger Ausnahme der Gruppe Méline, die aber von den Republikanern wohl nicht ganz mit Unrecht des mehr oder minder versteckten Zusammengehens mit den monarchistischen Feinden der Republik beschuldigt wird. Im Uebrigen umfaßt das Kabinett alle Schattirungen der republikanischen Parteien, die gemäßigten und die entschiedenen Republikaner, die Radikalen und selbst die Socialisten. Durch deren Zuziehung, welche dem Kabinett sein eigenthümliches Gepräge verleiht, geht das neue Ministerium weit über den Rahmen der Konzentrationskabinette hinaus, wie sie im letzten Jahrzehnt in Frankreich an der Tagesordnung waren. Betrachtet man diese politischen Variationen in dem neuen Ministerium, in welchem neben dem einstigen scharfen Gegner der Socialisten Waldeck-Rousseau und dem General Gallifet, dem die Socialisten wegen seiner Niedermetzelung der Communards im Jahre 1871 den Beinamen le sabreur (der Niedermetzler) gegeben haben, der Socialist Millerand seinen Platz gefunden hat, so kann man auf den ersten Blick leicht den Eindruck gewinnen, als ob das neue Kabinett eine Art „Raritäten-Kabinett" darstelle.

Um einzusehen, daß dem nicht so ist und daß es sich um einen sehr ernsthaften und nothwendigen Versuch handelt, den gefährlichen Wirren in der französischen Republik ein Ende zu machen, muß man sich den Zweck dieser Kabinettsbildung ins Gedächtniß rufen. Dieser Zweck besteht aber einzig und allein darin, der Revision der Dreyfus-Sache die gesetzliche Bahn frei zu halten und die Feinde der Republik kräftig abzuwehren und niederzuhalten, welche den Dreyfus-Streit als Vorwand benutzt haben, um die herrschende Regierungsform in Frankreich zu Fall zu bringen. Um dieses Ziel zu erreichen, also aus Gründen der Opportunität, haben sich alle republikanischen Parteien zusammengeschlossen. Daß diese Zusammenfassung auch auf die Socialisten ausgedehnt wurde, wird dann verständlicher, wenn man sich den weitergehenden Unterschied vor Augen hält, welcher die französischen Socialisten von der deutschen Socialdemokratie trennt. Dieser grundlegende Unterschied besteht darin, daß die französischen Socialisten kaum minder national sind als die übrigen Parteien, während die deutsche Socialdemokratie die Internationalität auf ihre Fahnen geschrieben hat.

Immerhin erscheint es als zweifellos, daß es sich bei dem Kabinett Waldeck-Rousseau nur um ein ad hoc gebildetes Kampfkabinett handelt, dessen Aufgabe darin besteht, das Staatsschiff durch die Wirren der Dreyfus-Affaire zu leiten, und das nach der Lösung dieser Aufgabe entweder einem anderen Kabinett von engerer Konzentration Platz machen oder sich nach dieser Richtung hin umgestalten wird. Für den jetzigen Zweck aber scheint das Kabinett in der That eine günstige Zusammensetzung aufzuweisen, was schon allein daraus hervorgeht, daß die vereinigten Nationalisten die Bemühungen Waldeck-Rousseaus, ein Kabinett zu Stande zu bringen, mit ganz besonderer Entrüstung bekämpft haben. Die Nationalisten hatten guten Grund hierzu, denn der 52 Jahre alte Waldeck-Rousseau, welcher schon der Vertrauensmann Gambettas war, und in dessen, wie in Ferrys Kabinett den Posten des Ministers des Innern bekleidete, ist ein Mann von ebenso großer staatsmännischer Begabung, wie rücksichtsloser Energie, der seit nahezu einem Jahrzehnt bei allen Republikanern als der Mann galt, welcher im Nothfall die Rolle des Retters der Republik übernehmen werde. Auch in der Dreyfus-Sache hat er von vornherein entschieden Stellung genommen und sich ebenso wie der Kriegsminister Gallifet rückhaltslos auf die Seite der Gerechtigkeit gestellt. Wie diese beiden, so sind auch alle anderen Mitglieder des Kabinetts als ausgesprochen revisionsfreundlich zu bezeichnen, sodaß nunmehr der weitere Verlauf der Dreyfus-Sache sich ungehemmt in den Bahnen von Recht und Gesetz bewegen wird.

Ebenso wenig ist daran zu zweifeln, daß das neue Kabinett mit fester Entschiedenheit den Umtrieben der Nationalisten, der Monarchisten und der unbotmäßigen Generale entgegentreten wird, denn wenn auch der neue Kriegsminister selbst ein General ist, so besteht doch über die Gesinnungen dieses früheren scharfen Gegners des Generals Boulanger kein Zweifel. Wenn sich auch das Kabinett dahin entschieden zu haben scheint, daß die früheren Sünden des Generalstabs und seiner Helfer möglichst schonend behandelt werden sollen, so dürfte es doch desto energischer dafür Sorge tragen, in Zukunft jede Auflehnung gegen die bestehende Ordnung mit eiserner Strenge niederzuhalten. Im Interesse des europäischen Friedens kann die Bildung eines Kabinetts, welches nicht nur den Willen, sondern auch die Kraft zu haben scheint, die bestehende Ordnung in Frankreich zu schützen, nur mit Befriedigung begrüßt werden, denn, wie wir schon früher ausgeführt haben, bedeutet die Republik in Frankreich den Frieden, die Monarchie oder die Diktatur aber vielleicht den Krieg!

* * *

hd. **Paris,** 24. Juni. In politischen Kreisen ist die Erregung über das Kabinett Waldeck-Rousseau und die gleichzeitige Theilnahme Gallifets und Millerands andauernd gewaltig, und in der socialistischen Partei ist es zu einer Spaltung gekommen. Dreizehn Deputirte der Partei bilden eine eigene socialistisch-revolutionäre Gruppe. Im Senat sind die Meinungen verschieden. Die Haltung des neuen Kabinetts ist eine energievolle, aber nicht kriegerische. Es heißt, daß weder General Zur Linden versetzt noch General Mercier verfolgt werden soll. Nur einige unbotmäßige Generale dürften bestraft werden. Der Generalprokurator Bertrand und der Prokurator Feuilloley, die zur Unterdrückung der Untersuchung gegen Esterhazy beigetragen haben, dürften bestraft werden. Wie verlautet, wird der morgige Kabinettsrath neue Anträge Waldeck-Rousseaus und Gallifets berathen, welche die Liquidation des Dreyfus-Prozesses zum Gegenstand haben. Künftighin sollen die Chefs der Armee-Corps persönlich für jede Verletzung der Disziplin in ihren Corps verantwortlich gemacht werden. Déroulède erklärte, unter den gegenwärtigen Umständen auf die Versailler Hoche-Feier zu verzichten. — Die radikal-socialistische Gruppe hat nach heftiger Debatte folgende Tagesordnung angenommen: Die Gruppe ist entschlossen, das Kabinett Waldeck-Rousseau zu unterstützen, wenn dasselbe die nothwendigen Maßregeln zur Vertheidigung der Republik zu ergreifen beabsichtigt. Infolge dieses Beschlusses zogen sich Pelletan, Mesureur und drei andere Abgeordnete zurück. Diese Tagesordnung wurde dem Präsidenten Waldeck-Rousseau durch drei Delegirte zugestellt. Waldeck-Rousseau erklärte den drei Delegirten, die Maßregeln, welche bereits getroffen seien, würden noch weitere folgen, welche selbst die Anspruchvollsten befriedigen würden.

wb. **Paris,** 24. Juni. In dem unter dem Vorsitze des Präsidenten Loubet gestern Nachmittag stattgehabten Ministerrath wurden die allgemeinen Gesichtspunkte der ministeriellen Erklärung, welche am Montag in den Kammern mitgetheilt wird, festgestellt. Der genaue Wortlaut wird in der am Sonntag Vormittag stattfindenden Sitzung bestimmt. Die Erklärung wird dem Vernehmen nach sehr kurz sein und wird hervorheben, daß das Kabinett sich insbesondere zu dem Zweck bildete, um die republikanischen Institutionen zu vertheidigen. Waldeck-Rousseau theilte mit, daß er noch am Abend an die Präfekten ein Rundschreiben richten werde, worin es heiße, daß sie sich bemühen müßten, die größte Unparteilichkeit in politischer Hinsicht zu bewahren und jeden Zusammenstoß, der geeignet sei, die öffentliche Ruhe zu stören und das regelmäßige Funktioniren der republikanischen Regierung zu schädigen, niederzuhalten. Kriegsminister Gallifet theilte mit, er wolle ein Rundschreiben an die Generale richten, in welchem dieselben aufgefordert werden, die Militärs aller Grade an die absolute Achtung vor der Disziplin zu erinnern. Der Ministerrath beschloß auf Antrag Gallifets, mehrere höhere Offiziere, welche sich an Kundgebungen betheiligten, die mit der Disziplin unvereinbar sind, zu versetzen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Die Mittheilung von der Verleihung des Grafenstandes ging dem Staatssekretär v. Bülow in einer Depesche zu, welche ihm der Kaiser aus Kiel in Erwiderung auf die telegraphische Anzeige von der Annahme des Karolinen-Vertrags übersandte. — Nach dem gestrigen Bulletin kann der Großherzog von Hessen bereits einen großen Theil des Tages außer Bett zubringen. Der Blattern-Ausschlag hat sich rasch zurückgebildet, ohne Narben zu hinterlassen.

* **Berlin,** 24. Juni. Die Kanal-Kommission des Abgeordnetenhauses hat gestern Vormittag ihre Verhandlungen wieder aufgenommen. Es sind verschiedene Anträge auf Gewährung von Kompensationen aus Oberschlesien, Niederschlesien, Ost- und West-Preußen der Kommission zugegangen. Minister Thielen gab unter ausdrücklicher Billigung des Kaisers und Namens der Staatsregierung eine längere Erklärung ab, wonach dieselbe an der Auffassung festhält, daß grundsätzlich der Bau neuer Verkehrsstraßen an sich diejenigen Landestheile, welche von demselben keine Vortheile erwarten, nicht berechtigen, einen Anspruch auf Kompensationen zu erheben. Wenn der vorliegende Gesetzentwurf die Genehmigung erhalte, werde die Staatsregierung die Wasserstraße zwischen Oberschlesien und Berlin zu einer leistungsfähigen ausbilden. In Betreff der Lippe sei die Regierung bereit, einem etwaigen Antrag der Provinz Westfalen auf Ertheilung der Konzession der Kanalisirung vorbehaltlich der näheren Bedingungen zu entsprechen. Die Regierung habe keine Veranlassung, auf die übrigen Kompensations-Forderungen einzugehen.

Gestern feierte Berlin ein eigenartiges Jubiläum: die Wiederkehr des Tages, an dem vor einem Jahr Bürgermeister Kirschner zum Oberbürgermeister von Berlin gewählt wurde. In diesen 365 Tagen hat sich die Regierung noch nicht darüber schlüssig machen können, ob man Herrn Kirschner diese Charaktererhöhung bewilligen soll. Denn um nichts Anderes handelt es sich im Grunde, da Kirschner thatsächlich die Obliegenheiten des Oberbürgermeisters in vollem Umfange ausübt. Der „Börsen-Courier" schreibt aus Anlaß des eigenartigen Jubiläums: Welche Gründe gegen Herrn Kirschner etwa sprechen, ist ein Geheimniß; man weiß nur aus unangezweifeltem, innerministeriellem Munde, daß es nicht die Märzgefallenen sind, deren Gitter ihm den Pfad zum obersten städtischen Posten verperrt. In Dunkel gehüllt ist die Stelle, an der das Bestätigungsdokument auf dem Wege zum Kabinett des Monarchen angehalten wird. Ob die Entscheidung in den berufenen Gehirnen inzwischen soweit reift, daß sie dem Kaiser bei seiner Rückkehr präsentabel ist, wer kann's wissen?

Der Arbeitgeber-Bund für das Maurer- und Zimmerer-Gewerbe Berlins und der Vororte hielt gestern Vormittag wiederum eine Versammlung ab, um über die Lage des Streiks Bericht zu erstatten. Es wurde mitgetheilt, daß gegenwärtig in Berlin und Umgegend noch 8000 Maurer ohne Beschäftigung sind. Die Versammlung, welche von etwa 800 Arbeitgebern besucht war, beschloß mit allen gegen zwei Stimmen, in einen Einigungsversuch mit den Gesellen einzutreten.

* **Zur Coburg-Gothaischen Thronfolgefrage.** „Daily Mail" erklärt es für eine definitiv beschlossene Thatsache, daß der Herzog von Albany, Sohn des verstorbenen Herzogs von Albany, dem Herzog Alfred auf den Coburger Thron folgt. Der junge Prinz reist mit seiner Mutter, welche eine Prinzessin von Waldeck ist, nach Deutschland, um nach deutschen Verhältnissen erzogen zu werden.

* **Die Bäreninsel.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Nachricht, daß Deutschland die Bäreninsel annektirte, ist falsch. Wir stellten bereits vor Kurzem fest, daß die vom deutschen Seefischerverein veranlaßte Expedition lediglich zu Fischereizwecken nach jener Insel abgegangen ist. Findet dieselbe den Platz für jene Zwecke geeignet, so wird es ihr natürlich freistehen, auf dem herrenlosen Eiland die ihr zweckmäßig scheinenden Anlagen herzustellen und in Betrieb zu nehmen. Einen Auftrag oder die Ermächtigung, Namens des Reichs auf der Bäreninsel die deutsche Flagge zu hissen, erhielt weder jene Expedition, noch sonst Jemand, auch nicht Werner, mit dessen Unternehmen die deutsche Regierung nichts zu thun hat.

* **Die Länge der Staatsbahnen Preußens.** Während die Länge der preußischen Staatsbahnen einschließlich der gepachteten oder in Mitbetrieb genommenen fremden Strecken im Vorjahr an Vollbahnen 29,172,61 Kilometer und an Schmalspurbahnen 168,37 betrug, waren am 1. April d. Js. 29,783,26 Kilometer Vollspurbahnen und 177,04 Kilometer Nebenbahnen vorhanden.

Ausland.

* **Italien.** Gestern ist nach der Vertagung des Parlaments ein königliches Dekret über die politischen Maßnahmen erlassen worden. Es werden darin mit Strafe bedroht Versammlungen, welche die öffentliche Ordnung bedrohen, das Tragen aufrührerischer Abzeichen und Anarchisten-Vereine.

* **Frankreich.** In parlamentarischen Kreisen verlautet, der neue Kriegsminister, General Gallifet, habe die Absicht, den Militär-Gouverneur von Paris, Zur Linden, durch den General Brugere zu ersetzen. Die Generale Boisdeffre und Gonse sollen pensionirt, Pellieux zur Disposition gestellt und Roget aus Paris entfernt werden. Die nationalistischen Blätter behaupten, Déroulède und Judet sollten beim ersten besten Anlaß verhaftet werden. Der „Figaro" will wissen, die Polizei-Präfektur von Paris werde Lepine übertragen, der im Staatsrath durch den jetzigen Präfekten Blanc ersetzt werden würde. Wie weiter aus Paris gemeldet wird, beabsichtigt General Mercier, vor dem Kriegsgericht in Rennes die geheimen Geschichten von 1894 zu erzählen und vor der Verhandlung in Rennes intime Konferenzen zu veranstalten, um so die Stimmung vorzubereiten. — Sobald Dreyfus in Rennes ankommt, begiebt sich sein Vertheidiger Demange zum General-Kommandanten des Armeecorps von Rennes, um von diesem die Erlaubniß einzuholen, unverzüglich mit Dreyfus in Verkehr treten zu dürfen. Wann der Prozeß beginnt, ist noch nicht genau bestimmt. — In dem gestern Abend abgehaltenen Ministerrath wurde die Disziplinar-Versetzung oder Dienstentthebung einer großen Anzahl Offiziere beschlossen. Wie verlautet, befindet sich unter denselben auch der Regierungskommissar beim Dreyfus-Prozeß, Oberst Carrieres.

* **Serbien.** Der Berliner „Lok.-Anz." meldet aus Belgrad: In den letzten Tagen geht es an der serbischen Grenze wieder sehr heiß her. Arnauten und ein türkisches Regiment haben die serbische Grenze überschritten, die Wachthäuser angezündet und die serbischen Dörfer angegriffen und geplündert.

* **Transvaal.** Während der Monate Mai und Juni verließen 7580 Personen, insbesondere Frauen und Kinder, Johannesburg.

Friedens-Konferenz.

wb. **Haag,** 23. Juni. (Reutermeldung.) Die russischerseits in der ersten Kommission der Friedenskonferenz eingebrachten Anträge gehen dahin, daß die gegenwärtigen Effektivstärken der Streitkräfte, sowie die entsprechenden Budgets während 5 Jahren nicht erhöht werden dürfen, von welcher Bestimmung jedoch Kolonialtruppen ausgenommen sind. — Das Redaktionskomitee der dritten Kommission, welches sich mit der Frage der Schiedsgerichte befaßt, hielt Nachmittags eine Sitzung ab und prüfte die Artikel 1 bis 7 der russischen Vorlage über das schiedsgerichtliche Verfahren, welche aus 26 Artikeln besteht. Am Mittwoch vertagt sich die Konferenz wahrscheinlich auf kurze Zeit, um den Delegirten Zeit zu geben, ihren Regierungen über den Stand der Dinge Bericht zu erstatten.

London, 23. Juni. Der „Daily News" wird aus dem Haag berichtet: Gestern Nachmittag um 5 Uhr begab sich Rashid Bey, der Sekretär der türkischen Gesandtschaft, zum Jungtürken Achmed Riza und beschimpfte ihn so stark, wie es nur in der türkischen Sprache möglich ist. Er erklärte sodann, er überbringe ihm eine Forderung von Turkhan Pascha auf Pistolen oder Säbel, und wenn Achmed Riza ablehne, sich mit Turkhan zu schlagen, werde General Abdullah Pascha ihn fordern. Der Korrespondent meint, daß der Sultan dahinter stecke. Die Türken seien unter sich aber auch nicht einig. Turkhan Pascha habe mit seinem Sekretär Nuri Bey Streit gehabt, darauf seien sie handgemein geworden. Eine halbe Stunde später wurde Rashid Bey abgeschickt, um Achmed Riza die Forderung zu überbringen. Letzterer erwiderte, in Holland sei das Duell verboten und er wolle nicht dem ersten türkischen Delegirten bei einer gesetzwidrigen Handlung helfen. Wenn die holländische Regierung Mutz habe, werde sie Turkhan seine Pässe schicken.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. Juni.

Stadtverordneten-Sitzung vom 23. Juni (Schluß).

Das Baugesuch des Kaufmanns Heinrich Buch wegen Errichtung eines Schutzhäuschens im Distrikt „Apelberg" wird unter den vom Magistrat festgesetzten Bedingungen genehmigt. (Berichterstatter: Herr Birck.) — Das Baugesuch des Unternehmers für Cement- &c. Arbeiten Leonhard Peiffer wegen Errichtung einer Schutzhalle an der Dotzheimerstraße wird dem Bauausschuß und der Ankauf von Grundstücken im Distrikt „Unterhollerborn" dem Finanzausschuß zur Vorprüfung überwiesen. — Da sich ein Militäranwärter für die ausgeschrieben gewesene Stelle eines Straßenbau-Aufsehers nicht finden ließ, wird als solcher ein Herr Hausschild, der sich bereits seither in diesem Fache mit Glück bethätigt hat, mit einem Gehalt von 1600 Mk. angestellt. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. — Von jetzt ab erhalten die beiden Gasmeister an der städtischen Gasanstalt freie Wohnung, freie Heizung und freies Licht. Als Aequivalent hierfür wird dem Rohrmeister, der nicht an der Gasanstalt zu wohnen braucht, eine Gehaltszulage von 200 Mk. jährlich gewährt. — Herr Professor Güth berichtet über die Anstellung von Kindergärtnerinnen für den zu errichtenden städtischen Volkskindergarten. Der Magistrat hat den Antrag gestellt, vom 1. Oktober dieses Jahres ab drei Kindergärtnerinnen anzustellen, von denen die erste neben freier Wohnung, Heizung &c. monatlich 75 Mk. und die beiden anderen monatlich 60 Mk. Anfangsgehalt bekommen sollen. Eine Erhöhung dieses Gehalts sei nicht ausgeschlossen, auch soll der ersten Kindergärtnerin Pensionsberechtigung nach den ersten zwei Dienstjahren zugesichert werden. Der Organisations-Ausschuß findet den Magistrats-Antrag gut, bittet aber, der Magistrat wolle in Erwägung ziehen, ob es nicht angebracht sei, für den Besuch des Kindergartens eine kleine Vergütung zu erheben, etwa monatlich 50 Pfennig bis 2 Mark, je nach dem Vermögensstand der Eltern. Bei ganz unvermögenden Eltern müßte allerdings die Bezahlung ohne Weiteres in Wegfall kommen können. Im Anschluß hieran werden verschiedene Stimmen für vollständig freie Benutzung des Kindergartens laut. Die Versammlung giebt dem Antrage des Magistrats ihre Zustimmung, die Regelung der von dem Organisations-Ausschuß angeregten Schulgeldfrage dem Magistrat überlassend. Herr Tünchermeister Karl Becker will bei den Arbeiten an der Schule in der Lehrstraße 400 Mk. Schaden durch Frost erlitten haben und verlangt eine entsprechende Entschädigung. Der Organisationsausschuß beantragt, das Gesuch abzulehnen, was geschieht. Es sind ferner noch verschiedene neue Magistratsanträge eingegangen, unter Anderen die Bewilligung von nicht im Etat vorgesehenen Ruhegehältern für zwei städtische Beamten, die Gehaltszulage für den Kassirer des städtischen Krankenhauses, der Ankauf eines 8 Quadratmeter großen Grundstücks am Sedanplatz &c. Was mit diesen Anträgen geschehen ist, konnte am Berichterstattertisch, der seinen Standort gewechselt hat und in dem mit einer leider recht mangelhaften Akustik versehenen Saal fast ganz aus der Hörweite des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers gerückt ist, trotz aller Mühe nicht verstanden werden. — Herr Kaufmann berichtet Namens des Bauausschusses über die Festsetzung der Normal-Einheitspreise der Straßenbau- und Kanalbaukosten, sowie der Kosten für Reinigung der Sand- und Fettfänge für das laufende Rechnungsjahr. Die Preise sind dieselben geblieben, nur bei den Hausanschlüssen haben sich dieselben etwas verändert, hier mußten einzelne Sätze erhöht, andere konnten auch niedriger angesetzt werden. — Herr Mollath richtet die Anfrage an den Magistrat, ob es richtig sei, daß derselbe einer hiesigen Gewerkschaft die Erlaubniß zur Benutzung eines Waldfestplatzes versagt und weiter beschlossen habe, politischen Vereinen oder Parteien die Abhaltung von Waldfesten auf den dafür reservirten Plätzen nicht mehr zu gestatten. Der Fragesteller bemerkt noch, einen solchen Beschluß könne er nur bedauern, da er geeignet sei, in weiteren Bevölkerungskreisen böses Blut zu machen und Bestrebungen, gegen die er gerichtet sein solle, eher zu fördern, als ihnen Abbruch zu thun. Der Herr Oberbürgermeister macht, ohne auf die Sache selbst einzugehen, darauf aufmerksam, daß es besser sei, den Magistrat früher von solchen Anfragen zu unterrichten. Herr Mollath bittet darauf, seine Anfrage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen, was der Herr Vorsitzende zusagt. — Herr W. Stamm weist darauf hin, daß sich der Fall Immel wieder in der Oeffentlichkeit bemerkbar mache. Um die irrigen Meinungen, Herrn Immel sei Unrecht geschehen, zu zerstreuen, schlage er vor, den Bericht der mit der Prüfung dieser Angelegenheit von der Stadtverordneten-Versammlung eingesetzten Kommission zu veröffentlichen. Der darin vertretene ablehnende Standpunkt sei vollauf gerechtfertigt und zu diesem Urtheil müsse Jeder gelangen, der die 196 Seiten starken Akten gelesen habe. Nach längerer Diskussion über die formale Erledigung dieses Vorschlags wird beschlossen, den Bericht der Presse zum Abdruck zur Verfügung zu stellen. — Von den neuen Magistratsvorlagen ist die auf die Biebricher Quai-Anlage bezügliche besonders zu erwähnen. Der Magistrat hat nach nochmaliger Prüfung der Sache wieder beschlossen, der Stadtgemeinde Biebrich unter näher zu vereinbarenden Bedingungen einen Zuschuß von 200,000 Mk. in Aussicht zu stellen und zwecks weiterer Prüfung der Sache eine gemischte Kommission von 5 Magistratsmitgliedern und 7 Stadtverordneten einzusetzen. Seitens des Magistrats sind hierzu die Herren Körner, Bartling, Dr. Bergas, v. Oidtman und Weil gewählt worden. Herr Dr. Dreyer spricht sich gegen diese Art der Prüfung aus und bezeichnet es mit Rücksicht auf den bisherigen ablehnenden Standpunkt der Stadtverordneten-Versammlung für richtiger, daß die letztere die Vorlage unter sich in Ruhe prüfe und Stellung dazu nehme. Nach längerer Diskussion schließt sich die Versammlung dem Vorschlage des Herrn Dr. Dreyer an und überweist die Vorlage behufs Vorprüfung und Berichterstattung an den Finanzausschuß. Der Bericht soll den Mitgliedern der Versammlung behufs Information vor der Berathung im Plenum gedruckt zugestellt werden. — Ueber den Verlauf der geheimen Sitzung erfahren wir, daß der Magistrat zu der Frage der Erwerbung des Adler-Besitzthums einen ablehnenden Standpunkt einnimmt, in der Stadtverordneten-Versammlung dagegen mit Rücksicht auf das Straßenprojekt Michelsberg-Saalgasse und die Verbreiterung der Langgasse mehr Geneigtheit für die Erwerbung besteht. So hat denn auch die Versammlung beschlossen, das Jung'sche Haus Webergasse 42, das mit dem Straßendurchbruch in Verbindung steht und dem Agenten, der sich um den Verkauf des Adlers an die Stadt bemüht, nur bis zum 25. d. M. zum Preise von 90,000 Mk. an Hand gegeben ist, zu diesem Preise anzukaufen. Weiter wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die Erwerbung des Adlers in weitere Erwägung zu ziehen.

— **Personal-Nachrichten.** Der Regierungsassessor Dr. jur. Schwendy zu Neustadt a. Rübenberge ist der Königl. Regierung zu Wiesbaden zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen.

— **Kurhaus.** Morgen Sonntag findet Solisten-Abend der Kurkapelle statt. Dieselbe verfügt bekanntlich über ausgezeichnete Solo-Instrumentalisten. Es haben sich daher diese Solisten-Abende schon seit längeren Jahren als eine ganz besondere bevorzugte Veranstaltung des Kurhauses eingeführt. — Der bekannte Humorist Herr O. Bamborg berührt auf seiner 25-jährigen Jubiläums-Tournée unsere Stadt. Eine seiner Soiréen findet am kommenden Mittwoch, den 28. Juni, Abends 8 Uhr, im weißen Saal des Kurhauses statt. — Die Kurverwaltung veranstaltet am nächsten Samstag, den 1. Juli, ein großes Gartenfest.

— **Rheinfahrt.** Nach dreiwöchentlicher Zwischenpause veranstaltet die Kurverwaltung am kommenden Donnerstag wieder eine ihrer beliebten Rheinfahrten mit Extra-Dampfboot der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, deren ausgezeichnete Schiffsrestauration und vortreffliche Weine bekanntlich einen Weltruf genießen. An der Fahrt wird auch ein Musikkorps theilnehmen, und auch an Gesangskarten für gemeinschaftliche Lieder wird es nicht fehlen. Der Rheinstein, Aßmannshausen mit seinem Dichterheim zur Krone, der Niederwald — wo gemeinschaftliches Mahl und Tanz stattfindet — werden besucht und auf der Rückfahrt wird der so beliebte Schiffsball abgehalten werden. Rheinfahrtkarten sind bis spätestens Dienstag Abend, 6 Uhr, an der Tageskasse des Kurhauses zu lösen.

— **Geburtstagsfeier.** Herr Polizei-Kommissar Bochwitz feierte gestern seinen 60. Geburtstag. Morgens um 6 Uhr hatten sich sämmtliche Beamten des 1. Polizei-Reviers in der Röderstraße versammelt, um dem allseitig geachteten und beliebten Vorgesetzten ihre Glückwünsche persönlich darzubringen. Als Zeichen treuer Anhänglichkeit überreichten die Beamten des 1. Polizei-Reviers dem Geburtstagskind ein künstlerisch zusammengestelltes Bild mit werthvollem Rahmen, welches aus der Photographischen Anstalt von Hies, Taunusstraße 47, hervorgegangen ist. Herr Kommissar Bochwitz sprach seinen herzlichsten Dank für das sinnige Andenken aus, und ein geselliges Zusammensein am gestrigen Abend beschloß die Feier, die den Theilnehmern in bestem Andenken bleiben wird. Das Bild ist von heute ab auf einige Tage in dem Schaufenster des Herrn Hies ausgestellt und verdient allgemeine Beachtung.

o. **Gauverbandsfest mittelrheinischer Fechtklubs.** Der „Wiesbadener Fechtklub" begeht in diesen Tagen ein großes Doppelfest: die Feier seines 20-jährigen Bestehens und das aus diesem Anlaß übernommene 20. Preis- und Schaufechten des Gauverbands mittelrheinischer Fechtklubs. Die damit verbundenen sportlichen und festlichen Veranstaltungen werden unter dem Protektorate unseres Polizeipräsidenten, Sr. Durchlaucht des Prinzen Karl v. Ratibor, heute, morgen und übermorgen in den Räumen der „Walhalla" abgehalten. Die Eingänge zum „Walhalla"-Etablissement und die Mauritiusstraße von der Kirchgasse bis zum „Walhalla-Theater" prangen in reichem Festschmuck. Dem öffentlich ausgesprochenen Wunsche des Fechtklubs entsprechend, haben auch die meisten der in der Nähe wohnenden Hausbesitzer dem Feste durch Beflaggen ihrer Häuser Rechnung getragen. Dem „Wiesbadener Fechtklub" ist es während der 20 Jahre seines Bestehens wie allen derartigen Vereinen gegangen, er hat mancherlei Wandlungen durchzumachen gehabt, viele frohe und auch trübe Tage erlebt. Die erste Anregung zur Gründung des Klubs wurde gelegentlich der Zusammenkunft einiger Freunde Ende 1878 in der Wirthschaft „Zur Bavaria" in der Mühlgasse von Herrn F. Frick, der dem Klub heute noch als aktives Mitglied angehört, gegeben. Am 2. Januar 1879 fand die erste Zusammenkunft zu diesem Zweck in der Restauration Langsdorf, Oranienstraße 16, und am 1. Februar die konstituirende Generalversammlung statt, in welcher der definitive Vorstand gewählt und der inzwischen verstorbene Schulpedell Herr B. Weiland zum Fechtmeister gewählt wurde. Die ersten Fechtübungen mußten, da der Gemeinderath das Gesuch um Ueberlassung der Turnhalle der Oberrealschule zu diesem Zweck abschlägig beschied, in dem „Deutschen Hof" abgehalten werden. Im zweiten Jahre seines Bestehens trat der Klub dem Gauverband mittelrheinischer Fechtklubs bei, der in diesem Jahre gegründet wurde, und beschloß in demselben Jahre die Beschaffung der heute noch gültigen Vereinskleidung. Die Betheiligung an dem ersten Gauverbandsfechten in Mainz war für den Klub besonders ehrenvoll, der für 1881 das zweite Verbandsfest übernahm und in würdiger Weise durchführte. Im September 1882 beging der Klub das Fest der Weihe seiner Fahne, die mit einem Kostenaufwand von 2000 Mk. in der Kunststickerei der Frau E. Bender hier hergestellt wurde. Das prächtige Banner ist seitdem schon bei manchen öffentlichen Aufzügen dem Klub vorangetragen worden, wie denn auch dieser selbst durch sein stets schmuckes Auftreten schon so manche derartige Veranstaltung verschönt hat. Gelegentlich seines Maskenballs in 1896 führten die Fechter im Verein mit mehreren Damen Waffenspiele auf, die so gut gelangen und so viel von sich reden machten, daß sie auf Einladung des Herrn Kurdirektors Hey'l gelegentlich eines Kurhaus-Maskenballes wiederholt wurden. Gelegentlich des großen Sprudelfestes mit kostümirten Zug in 1887 hatte der Klub die Stellung der „Prinzengarde" übernommen und sich dieser Aufgabe in ehrenvoller Weise entledigt. Bei einer Wohlthätigkeits-Veranstaltung zu Gunsten des Vereins zur Pflege im Felde erkrankter und verwundeter Krieger im Königl. Theater am 22. März 1889 betheiligte sich der Klub in vollem Wichs. In demselben Jahre übernahm er anläßlich seines 10-jährigen Bestehens zum zweiten Mal das Gauverbandsfest, das damals im „Saalbau Schirmer" abgehalten wurde. Innerhalb des Gauverbands hatte sich der Klub eines besonderen Ansehens zu erfreuen und dieses nicht zuletzt seinem ernsten Streben auf dem Gebiet des Fechtsports und den daraus resultirenden Erfolgen auf den Verbands-Preisfechten zu danken. Die technische Leitung des Klubs lag von dessen Gründung ab bis 1892, mit einigen Unterbrechungen, Herrn B. Weiland ob und wurde nach dessen Rücktritt dem Herrn August Kobbé von hier übertragen, der dieses Amt noch heute zur Zufriedenheit des Klubs bekleidet. Am Schlusse der Wiedergabe der hervorragendsten Daten aus dem Vereinsleben des „Wiesbadener Fechtklub" sei noch erwähnt, daß von dessen Gründern demselben außer dem bereits genannten Herrn F. Frick noch die Herren E. Zehrung von hier, jetzt Gerichtssekretär in Frankfurt, welcher dem Klub als erster Präsident vorstand, als Ehren- und Herr J. Walther als unaktives Mitglied angehören. — Im Vordergrund der für die drei Festtage geplanten Veranstaltungen steht das Wettfechten, das bereits heute Vormittag um 10 Uhr im Theatersaale der „Walhalla" seinen Anfang genommen hat. Es haben dazu die Verbandsvereine von Frankfurt a. M., Rüdesheim, Darmstadt, wo drei Fechtvereine bestehen, Wiesbaden, Mainz und Mannheim ca. 130 Fechter entsandt. Das Kampfrichter-Amt wird gebildet aus den Herren Rosbach-Rüdesheim, Goldhofer-Mainz, Eckhardt-Rüdesheim, Fischer-Wiesbaden, Stauvenschneider-Darmstadt, Jack-Frankfurt, Poths-Wiesbaden, Seyfried-Worms, Wagner-Darmstadt, Lott-Frankfurt, Grünewald-Worms, Enders-Darmstadt, Reitzel-Darmstadt und Mylius-Darmstadt. Die Oberleitung über das Wettfechten liegt in den Händen des Verbandsvorsitzenden Herrn Frohnweiler-Mainz. Das Fechten, zu dem sich auch mehrere Herren des Ehrenausschusses eingefunden hatten, begann mit Florettfechten in fester Mensur, dem sich solches in loser Mensur anschloß. Für heute Nachmittag ist, wenn derselbe nicht noch von dem Florettfechten in Anspruch genommen wird, der Wettkampf in deutschem Säbel und Schläger vorgesehen. Eventuell wird der letztere ganz oder theilweise morgen Vormittag ausgetragen. Die geselligen Veranstaltungen beginnen heute Abend mit einem großen Kommers, zu welchem mehrere Gesangvereine, sowie die „Wiesbadener Turnerschaft" ihre Mitwirkung zugesagt haben.

— **Die Bäcker-Innung Wiesbaden** hat sich am Montag konstituirt. Es wurden gewählt als Obermeister Herr L. Sattler, als Vorstand die Herren F. Zimmermann, W. Weygandt, W. Berger, Fay, Sauber und L. Zimmermann, in den Ausschuß für das Lehrlingswesen die Herren Karl Hasselbach, Ph. Minor und L. Wirges.

— **Centralgefängniß.** Wie das „Diezer Kreisbl." vernimmt, ist die Erbauung eines Centralgefängnisses für die Provinz Hessen-Nassau auf domänenfiskalischem Terrain in der Nähe des Freiendiezer Bahnhofes (auf der sogen. „rothen Erde") in Aussicht genommen. Eine größere Anzahl jetzt bestehender Gefängnisse werden alsdann aufgelöst werden.

— **Gemeindehaftpflicht.** Vor einiger Zeit fuhr der Landwirth und Fuhrunternehmer B. in Biebrich am frühen Morgen mit einem Wagen Gemüse nach Wiesbaden. Während sein Sohn das Gefährt lenkte, ging er selbst weiter hinten neben einem Nachbar her, der ebenfalls Kraut nach der Stadt brachte. Als sie auf der Straße nahe bei Biebrich waren, wollte B. wieder zu seinem Wagen. Kaum hatte er sich aber entfernt, so hörte ihn sein Bekannter rufen, er sei gefallen und habe ein Bein gebrochen. Der Andere ging ein paar Schritte zurück und fand, daß B. in der noch herrschenden Dunkelheit in eines der Baumlöcher gestürzt war, die dort dicht neben der Straße am Tag vorher ausgegraben und über Nacht ohne Verwahrung gelassen waren. B. wurde nach Wiesbaden ins Hospital geschafft, wo seine Heilung langsam von Statten ging. Er stellte nun an die Stadtgemeinde Biebrich, der die Unterhaltungspflicht für die Straße oblag, Ersatzansprüche für allen ihm durch den Unfall bereiteten Schaden und ermäßigte nach einigen Verhandlungen seine ursprüngliche sehr viel höhere Forderung auf 1800 Mk. Da die Haftpflicht der Gemeinde kaum zu bezweifeln war und auch die Höhe der Entschädigungssumme begründet erschien, befriedigte die Stadt den Anspruch. Sie selbst fand auf Grund ihrer Haftpflicht-Versicherung vollen Ersatz beim Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart.

— **Ein biederer Schwabe,** welcher für eine Lederhandlung reist, stieg gestern Nachmittag in Hahn statt in den Zug nach Wiesbaden in den zur selben Zeit abgehenden Zug nach Schwalbach. Zwischen Hahn und Bleidenstadt seinen Irrthum gewahrend,

Aus Kunst und Leben.

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan) Sonntag, den 25. Juni: „Undine". Anfang 6½ Uhr. Montag, den 26.: „Der Barbier von Sevilla. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 27.: „Theodora". Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 28.: „Manon". Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 29.: „Preziosa". Anfang 7 Uhr. Freitag, den 30.: „Die Fledermaus". Anfang 7 Uhr. Samstag, den 1. Juli: „Renaissance". Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 2.: „Don Juan". Anfang 7 Uhr. Montag, den 3.: „Der Hüttenbesitzer". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 4.: „Der Widerspänstigen Zähmung". Anfang 7 Uhr.

— **Neue Musikalien.** Der bekannte dänische Tondichter Ludw. Schytte ließ bei Wilh. Jansen, Leipzig, seine dramatische Gesangsscene „Hero" erscheinen. Die Komposition wurde im vergangenen Winter durch die hochbegabte dänische Sängerin Marg. Petersen auf der Kopenhagener Opernbühne zur scenischen Aufführung gebracht und fand den Beifall der Kenner. Ein gewagtes Experiment bleibt es wohl immer, da Hero fast eine halbe Stunde allein auf der Bühne agirt. Was sie zu singen hat, ist oft etwas allzuweit ausgesponnen, um dramatisch zu wirken, klingt aber an sich vortrefflich. Die bange Erwartung der Hero, das süße Erinnern an vergangene Liebesstunden, das Entzünden der Fackel, die dann der furchtbare Meeressturm verlöscht, Heros Gebet an Aphrodite, und endlich ihre Verzweiflung und ihr Todessturz: Alles hat der Komponist melodisch und rhythmisch anregend und harmonisch überaus farbenreich ausgemalt. Für umfangreiche Mezzosopranstimmen — eine sehr interessante Aufgabe. — „Quatre Morceaux de Genre" betiteln sich vier ansprechende Klavierstücke, welche M. Bonga bei Ries und Erler, Berlin, erscheinen ließ: sie klingen effektvoll wie die beiden „Walzer", nehmen auch wohl einen höheren Aufschwung wie das „Appassionato", oder empfehlen sich durch anmuthige Melodik wie die „Berceuse". Chopin'sche Einflüsse machen sich mehrfach, doch nicht aufdringlich geltend. Der Komponist, oder, wie man aus gewissen zierlich-eleganten Wendungen schließen darf, die Komponistin wagt hiermit ihren ersten Schritt in die Oeffentlichkeit; gewiß werden weitere Schritte und — Fortschritte folgen, zumal es den Kompositionen auch an freundlicher Aufnahme beim Publikum nicht fehlen wird. — Noch sei wiederholt aufmerksam gemacht auf das Erscheinen des „Kunstgesang", Zeitschrift für Berufssänger und Gesangsfreunde. Herausgeber: Prof. Schulze-Strelitz (Berlin W. 30). Das neueste Heft Nr. 12 enthält: Ueber Kirchenmusik des katholischen Kultus von Ad. Kahle. Gesangsschüler-Typen, skizzirt von Schulze-Strelitz. Musiknachrichten &c. &c. Alles belehrend und unterhaltend zugleich — was will man mehr! O. D.

* **Die Heimstätte von Grillparzers „Ahnfrau".** Die letzte Nummer von „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) enthält einen Artikel: „Schloß Ullersdorf in Mähren, der Schauplatz von Grillparzers „Ahnfrau" von Dr. Moritz Necker", dem wir Folgendes entnehmen. In der Handschrift der „Ahnfrau", die im Wiener Grillparzer-Archiv aufbewahrt wird, ist der ursprüngliche Name des unglücklichen Grafengeschlechts, in dem sich die „Gespenster-Tragödie", wie der Dichter selbst sein Stück nannte, nicht „Borotin", sondern „Zierotin". Warum hat Grillparzer diesen Namen geändert? Und ferner: was mochte den Dichter, der zur Zeit der Konzeption der „Ahnfrau" in seinem künstlerischen Geschmack schon weit über diese Art Poesie hinausgeschritten war — denn der „Spartakus" lag schon zum Theil ausgeführt in seinem Pult, und unmittelbar nach der „Ahnfrau" hat er die hellenische „Sappho" geschrieben — was mochte den Dichter reizen, die Gespenster-Tragödie zu schreiben? Diese Fragen beantwortet Neckers Artikel in folgender Weise: Zur Zeit, als Grillparzer Hofmeister des Grafen Seilern in Stulitz im Olmützer Kreise war (1813), lernte er das nahegelegene Schloß Ullersdorf aus eigener Anschauung kennen. Dieses Schloß, 1680 neu erbaut, mit düsteren, weitläufigen Gängen, einer romantischen Kapelle, einem großen Park, einer Familiengruft, einem Weiher &c., gehörte dem alten Geschlechte der Grafen Zierotin und galt nach dem Glauben des Volkes als die Heimath der vielgenannten sagenhaften Bertha v. Rosenberg, der Stamm-Mutter aller „weißen Damen" in den alten Schlössern und Burgen. Zur Zeit, als sich Grillparzer in der Gegend aufhielt, gehörte Schloß Ullersdorf dem Fürsten Karl von Liechtenstein (seit 1802), in unseren Tagen erst ist es wieder in den Besitz der Grafen v. Zierotin zurückgekommen. Es leidet keinen Zweifel, daß dieser düstere Bau mit seiner ganzen romantischen Vergangenheit auf die Phantasie des Dichters keinen geringeren Eindruck machte, als er noch heute auf die Phantasie jedes Besuchers mächtig wirkt. Aber Grillparzer erwähnt das Schloß nirgends, auch nicht in der Selbstbiographie, wo er von der Entstehung der „Ahnfrau" berichtet. Dieses erklärt sich daraus, daß Graf Zdenko v. Zierotin, wie zuverlässig von Familienmitgliedern überliefert wird, den ihm bekannten Dichter gebeten hatte, den Namen seiner Familie nicht auf einen Theaterzettel zu bringen. Darum änderte Grillparzer das „Zierotin" in „Borotin" um, darum auch mußte er von den Anregungen schweigen, die er in Ullersdorf gewonnen hatte, denn jede Erwähnung hätte die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, was eben vermieden werden sollte.

* **Ein Kulturbild.** Das Begräbniß des Zigeunerhauptmanns Bursowar, zur Petermann'schen Bande gehörig, hat am Montag Nachmittag unter ungeheurem Zulauf von Neugierigen aus allen Gesellschaftsklassen in Neuendorf bei Potsdam stattgefunden. Zu dem Zug, der Nachmittags von Potsdam nach Neuendorf geht, waren allein 1000 Fahrkarten verkauft worden; im Ganzen schätzt man die Zahl Derjenigen, die in der Großbeerenstraße Aufstellung genommen hatten, auf mehrere tausend Personen. Im Garten des Kerkow'schen Lokals war der 65 Jahre alt gewordene Zigeuner seit Freitag aufgebahrt. Dorthin waren schon am Samstag und Sonntag ungezählte Menschenmassen gepilgert. Die Mitglieder der Zigeunerbande machten dabei ihr Geschäft, denn es wurde für den Zutritt zur Leiche 10 Pf. Eintrittsgeld erhoben; außerdem verdienten die Zigeunerweiber aber durch Wahrsagen viel Geld. Dem Verstorbenen hatte man Tinte, Feder und Papier mit in den Sarg gegeben, „damit er, wenn er einmal Nachricht von sich geben wolle, alles Nöthige vorfände". Außerdem erhielt er ein Portemonnaie mit Geld, „damit er nicht in Verlegenheit käme". Das Gesicht des Todten bedeckte ein gelber Schleier, seine Füße steckten in hohen gelben Stiefeln. Die Zigeuner hatten zum ehrenvollen Grabgeleit ihres Häuptlings Alles aufgeboten. Während sie selber in zerrissensten Kleidern dem Sarge folgten, wurde dieser auf einem Leichenwagen erster Klasse gefahren. Er wies keinen Kranzschmuck auf. Ein Musikkorps eröffnete den Leichenzug, dann folgten im vollen Ornat der katholische Pfarrer Jende aus Potsdam und mit dem Kruzifix der Meßner und die Chorknaben. Hinter dem Leichenwagen schritten heulend und schreiend die Zigeuner. Die Töchter des Verstorbenen hatten sich zum Zeichen ihres Leids die Gesichter blutig gekratzt. Auf dem Kirchhof, der durch Gendarmen abgesperrt war, hielt Pfarrer Jende die Todtenmesse. Die Zigeuner, die 2000 Mk. für Erhaltung des Grabes bei der Ortsbehörde hinterlegt haben sollen, mußten schon eine Stunde nach dem Begräbniß mit ihren Wagen den Ort verlassen.

* **„Fliegende Blätter".** In Deutschland sind in den letzten Jahren die Witzblätter wie Pilze aus der Erde geschossen, und einige davon dürfen darauf Anspruch machen, in Text und

sprang er im freien Feld ohne Schaden vom Zug ab und ging zurück in ein Gasthaus, um mit dem nächsten Zug nach Wiesbaden zu fahren. Doch schon hatte der Zug abgepfiffen, als unser Schwabe noch beim Bier saß. Schnell trank er aus und lief direkt über die Chaussee dem Zug, der Bahnstrecke entlang, nach. Wirklich kam er auch bis an die Puffer des letzten Wagens, da er aber einen Musterkoffer bei sich trug und die Bahn eine große Steigung vor der Curve am Wald hat, wurde es ihm unmöglich, sich aufzuschwingen. Schweißtriefend und ganz empört über sein Pech, kam er wieder nach Hahn zurück und wartete, bis der nächste Zug abging. Diesmal ging die Abfahrt richtig von Statten.

— **Besitzwechsel.** Das Steimel'sche Grundstück an der Dotzheimerstraße (früher Heinrich Cron) ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Herrn Jakob Frey hier übergegangen. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur W. G. Rück, Bahnhofstraße 20.

o. **Vergeben** wurde von der städtischen Baudeputation die Ausführung einer Steinzeug-Röhrenleitung von 20 Centimeter Durchmesser und circa 125 Meter Länge zur Entwässerung der Festhalle unter den Eichen an Herrn Maurermeister W. Becker.

— **Kleine Notizen.** Am Montag, den 26. d. M., findet die Hauptversammlung der Historischen Kommission für Nassau im kleinen Saal des Civilkasinos Abends 6 Uhr statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich. — Am Mittwoch, den 28. Juni, feiern die Eheleute Leistenmacher Adam Rumpf und Karoline, geb. Rösel, das Fest der silbernen Hochzeit. — Der „Lokal-Gewerbeverein" veranstaltet am Sonntag, den 9. Juli c., einen Ausflug nach Homburg zur Besichtigung der Saalburg und sonstiger Sehenswürdigkeiten. — Der bereits erwähnte Verkauf von Bauplätzen am Bismarck-Ring zwischen der Bertram- und Dotzheimerstraße an die Herren Phil. Wenz und M. Kleber ist perfekt geworden. Dieselben geben je einen Bauplatz an die Herren Heinrich Häßler, Georg Moos und Architekt Hildner ab. Die Herren Wenz und Kleber wollen 7 bis 9 Wohnhäuser daselbst errichten, im Uebrigen aber das Terrain weiter verkaufen. — In der verflossenen Nacht versuchte ein Herr in ein verschlossenes Haus in der Steingasse einzudringen. Um sich bemerkbar zu machen, pfiff er so laut, daß dadurch die Ruhe gestört wurde und ein Schutzmann genöthigt war, den Ruhestörer auf die Revierwache zu sistiren.

* **Kleine nassauische Nachrichten.** Der Rechtsanwalt Justizrath Steinfeld in Höchst a. M. ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Höchst a. M., ernannt worden. — Herr Postdirektor Stoll in Diez ist in Genehmigung seines Gesuchs vom 1. Juli ab pensionirt worden. — In Balduinstein traf Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin von Baden, von Koblenz kommend, zum Besuch der Fürstin von Waldeck und Pyrmont ein. — In Hilchenbach stürzten die Dachdeckergehülfen Reinhardt und Neuhöfer von einem Dach auf die Straße. Neuhöfer kam mit einigen Hautabschürfungen davon. Reinhardt wurde schwer verletzt. — In Villmar ist das 6 Jahre alte Söhnchen des im Dienste des Kalkwerkbesitzers Gies beschäftigten Taglöhners Bender plötzlich verstorben; wie man hört, soll das Kind von dem nicht unter vorschriftsmäßigem Verschluß verwahrten „Sprengöl", das zum Sprengen von Kalk Verwendung findet, getrunken und sich dadurch vergiftet haben. — Ein Junge von Biebrich, der seinen Vater in einer Holzschneiderei in Eltville besuchte, gerieth mit den Fingern in eine Säge, die ihm zwei Finger der linken Hand ganz absägte. — In dem Kirschenstück vor Seckbach stürzte ein zweiundsiebzigjähriger Greis beim Kirschenbrechen von der Leiter und starb. — In Braubach wurde eine todte Brieftaube gefunden. Auf der rechten Seite war in grüner Farbe die Nummer 179 und links die Nummer 273 in grüner und 123 in rother Farbe zu erkennen. Der Fußring trug die Buchstaben und Zahlen: H. 538 und O. 104. — Der südwestdeutsche Dachdecker-Verband hält am 23. Juli dieses Jahres in Bingen seinen diesjährigen Verbandstag ab. — Der Unterverband „Mitteldeutschland" des Bäcker-Verbandes hält am 19. Juli dieses Jahres in Hanau seinen 6. Verbandstag ab. — Bei dem Gewitter, das am Mittwoch in Seligenstadt niederging, wurde die 54jährige Ehefrau Spren von einem Blitzstrahl getroffen und war sofort eine Leiche. — Ein seltenes Jagdglück hatte der Schütze Schneidermeister Hild aus Niederneisen; er erlegte in einem Gang zwei Rehböcke im Wasenbacher Wald. — Die Nansbach-Baumbacher Schützen-Gesellschaft feiert am 24., 25. und 26. Juni ihr 50jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. — Die Einrichtung eines Armenhauses für die Stadt Eltville ist jetzt in bestimmte Aussicht genommen. Die Schwarzenbach'sche Mühle ist hierzu angekauft worden und wird zu diesem Zweck eingerichtet. — Die Gattin des Hauptmanns Freiherrn v. Dobeneck zu Frankfurt stürzte beim Schließen ihrer im zweiten Stock gelegenen Fenster in den Hof herab und war sofort todt. — Für die Einführung des elektrischen Betriebs auf der Straßenbahn bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung zu Frankfurt 4½ Millionen Mark.

* **Mainz,** 23. Juni. Die Polizei ist einem gewissen Jak. Goldstein aus Russisch-Polen auf die Spur gekommen, der bei Geistlichen und katholischen Familien bedeutende Schwindeleien verübt unter der Angabe, er wolle katholisch werden. In Mannheim wurde er zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er im Badischen Hunderte von ähnlichen Betrügereien verübt hat, dort unter der Angabe, er wolle evangelisch werden. Hier erzählte er, er wolle auch die Mildthätigkeit der Familien in Frankfurt anrufen. („Frankf. Ztg.")

△ **Mainz,** 24. Juni. Rheinpegel: 1 m 51 cm Vormittags gegen 1 m 62 cm am gestrigen Vormittag.

Illustration sehr interessant und modern zu sein. An der Spitze aller deutschen Erscheinungen dieser Art stehen aber nach wie vor die Münchener „Fliegenden Blätter", die, ohne zu experimentiren und „par force" hypermodern zu werden, sich ruhig und stetig ausgebaut haben und doch allen heutigen Anforderungen entsprechen. Wer einen Hermann Vogel, einen Oberländer, einen Harburger, einen Schlittgen zu seinem Generalstab zählt, der darf dreist behaupten, daß die künstlerische Elite Deutschlands auf diesem Gebiete für ihn kämpft, und diese ist bisher siegreich geblieben. Davon legt auch der eben erschienene 110. Band der altberühmten Zeitschrift Zeugniß ab. Wir empfehlen das Blatt als ein hochkünstlerisches, werthvolles Illustrationswerk und einen echten, fröhlichen Sorgenbrecher.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Dr. Kristel hat seinen hier angekündigten Singabend aufgeschoben bis nach Erledigung seiner in den Kurorten Schlangenbad (27. d. M.), Nauheim (1. Juli), Homburg (10. Juli) ꝛc. bevorstehenden Singabende.

In Dresden fand zur Feier der 40jährigen künstlerischen Wirksamkeit des Fräulein Pauline Ulrich am Kgl. Schauspielhaus in letzterem eine Festvorstellung mit Fräulein Ulrich als Herzogin in Scribes „Ein Glas Wasser" statt. Das zahlreiche Publikum ehrte die gefeierte Künstlerin durch ebenso zahllose Hurrahrufe wie Blumen. Den Bolingbroke spielte als Gast Karl Sonntag, der vor 40 Jahren bei Fräulein Ulrichs erstem Auftreten ebenfalls mitgewirkt hat.

An den deutschen Universitäten (einschließlich der Akademie Münster) sind im laufenden Sommer 33,563 Studenten immatrikulirt gegen 32,233 im Winter und 32,230 im vorigen Sommer, also wieder eine Zunahme von nicht weniger als 1300. Davon kommen auf Berlin 4997 (gegen 6151 im Winter und 4882 im Sommer vorigen Jahres).

Bei der Sichtung der auf die französische Revolution bezüglichen Schriften im Britischen Museum in London fanden sich 30,000 Dubletten, die der Pariser Nationalbibliothek zum Geschenk gemacht wurden.

Zur nächstjährigen vollständigen Sonnenfinsterniß hat das Marineamt der Vereinigten Staaten mit dem dortigen Schatzsekretär ein Uebereinkommen getroffen, den Zuzug von Astronomen, die im Mai nächsten Jahres die totale Sonnenfinsterniß in den Vereinigten Staaten zu beobachten gedenken, dadurch zu unterstützen, daß die Beförderung der Instrumente zollfrei geschieht.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Kolberg.** Trotzdem der Wettergott zur Zeit noch sein neckisches Spiel treibt und Regen und Sonnenschein in unberechenbarem Wechsel an uns vorüberziehen, sind doch schon alle Anzeichen vorhanden, daß die diesjährige Saison eine ebenso lebhafte wie glänzende wird. Der Zuzug der Kurgäste mehrt sich von Tag zu Tag. Die amtliche Kurliste zählt bereits über 1000 Kurgäste. Das seit letzter Saison neuerbaute Kurhaus präsentirt sich in seinem anmuthenden Baustile, mit seinen zum größten Theil fertig gestellten Sälen und Räumen dem erstaunten Auge des wiederkehrenden Kurgastes auf das Vortheilhafteste. Die Bade-Direktion wird es an Unterhaltungen jeglicher Art auch in dieser Saison nicht fehlen lassen. Konzerte, Kur-Theater, Italienische Nächte, Radfahrkorsos, Ausflüge in die Umgegend wechseln in bunter und belebender Reihenfolge miteinander ab. Die Sportwoche, welche Herr Badekommissar Hey'l Mitte Juli zu veranstalten beabsichtigt (Radfahrfeste, Tennisturnier, Segelregatta, Wettschwimmen und -Rudern, sowie Pferderennen des hinterpommerschen Reitervereins), wird den Glanzpunkt der diesjährigen Vergnügungen bilden. Erinnert man sich nun noch der natürlichen Vorzüge dieses Ostseebades, seiner erfrischenden Seebäder, der heilkräftigen Sool- und Moorbäder, der herrlichen Parkanlagen, sowie der billigen Logir- und Verpflegungsverhältnisse, so darf man den vielen Erholungsbedürftigen aus Stadt und Land ein wohlrathendes „Auf nach Kolberg" zurufen.

Sport.

— **Rudersport.** Nach längerer Pause hat unser Ruderklub das Rennrudern wieder aufgenommen und hält seit vier Wochen eine Senior-Vierermannschaft in strengem Training. Auch einen Junior-Vierer herauszubringen, ist leider nicht gelungen. — Die Senioren, welche ein neues Rennboot von Deichmann und Ritchi aus Rotterdam benutzen, haben sich erfreulich entwickelt. Ihre Wasserarbeit ist gut, Einsatz und Wasserfassen scharf und rasch, der Durchzug überaus kräftig und der ganze Schlag ausgiebig und doch schnell. Weniger befriedigt die Körperarbeit. Hier fällt das ungleiche Schwingen noch störend ins Auge. Wöchentlich 2 bis 3 Mal begleitet ein Dampfer von der Rhederei Waldmann die übende Mannschaft, und leitet der Instruktor vom Deck aus mittelst Sprachrohr die Ruderarbeit. Mitglieder des Klubs und Freunde des Wassersports, denen der Dampfer gleichfalls zur Verfügung steht, folgen mit Spannung den Fortschritten der Kameraden. Der Vorstand des Ruderklubs hat beschlossen, die Frankfurter, Mannheimer, Mainzer und Emser Kaiserregatta zu besuchen. Die Rennen in Frankfurt finden schon kommenden Sonntag und Montag, den 24. und 25. Juni, statt, und obwohl in dem gemeldeten Rennen elf Boote starten, so wollen wir doch hoffen, daß unsern Landsleuten der Sieg zufallen möge.

P. A. **Mainz,** 25. Juni. Der 14. Kongreß der Allgem. Radfahrer-Union deutscher Touren-Klub findet vom 14. bis 20. Juli 1899 in Mainz statt. Außer einer Motorfernfahrt Mainz-Koblenz-Mainz finden große Wettfahrten auf dem Sportplatze statt, u. A. Meisterschaft über 1 und 100 Kilometer, ferner Kunst- und Reigenfahren in der Stadthalle, Konzert in der „Neuen Anlage" mit Brillant-Feuerwerk, Rheinfahrt nach Bingen-Rüdesheim, Volksfest auf dem Sportplatz. Die ausgegebenen Festbücher à 5 Mk. berechtigen zu allen Festlichkeiten und die Inhaber derselben haben zu diesen freien Zutritt.

Gerichtssaal.

d. **Wiesbaden,** 24. Juni. (Schwurgericht.) Der Gerichtshof wird aus den Herren Landgerichtsdirektor v. Abeledsen als Vorsitzendem, Landgerichtsrath Fischer und Landrichter Schlieben als Beisitzern gebildet. Die öffentliche Anklage vertritt Herr Assessor Dr. Weitzmann, die Angeklagten werden von den Herren Rechtsanwälten Dr. Hasselbach und Laaff vertreten. Protokollführer ist Herr Referendar Dr. Spengler. — Die heutige Verhandlung richtet sich gegen den 1866 geborenen Landmann und Schreiner Konrad Anton Philipp Bär und den 1861 in Oberseelbach geborenen Kuhhirt, Landwirth und Nachtwächter Peter Wilh. Heinemann, beide aus Breckenheim. Den Angeklagten, die verheirathet und nicht vorbestraft sind, wird zur Last gelegt, am 8. November v. J. gemeinschaftlich eine Scheuer und ein Stallgebäude des Bär in Brand gesteckt und durch dieselbe Handlung eine Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuersgefahr um die Versicherungssumme der abgebrannten Gebäude betrogen und Heinemann allein ist außerdem beschuldigt, vor dem Schöffengericht in Hochheim a. M. in der Enthüllungssache bezüglich des Brandes wissentlich einen Meineid geschworen zu haben. Vor Vernehmung der Angeklagten wird Herr Sanitätsrath Dr. Gleitsmann, der den Angeklagten Heinemann eine kurze Zeit lang auf seinen Geisteszustand geprüft hat, dahin gefragt, ob er heute schon in der Lage sei, ein Urtheil über die geistige Verfassung des Mannes abzugeben. Herr Dr. Gleitsmann erklärt, dazu in der Lage zu sein. Der Angeklagte Bär, der sich als ein aufgeweckter Kopf entpuppt, will nichts mit der Entstehung des Brandes zu thun gehabt haben. Am 8. November, dem Tag des Brandes, war er nicht zu Hause. In der Scheune hatte er sein für die Summe von 6000 Mark versichertes Mobilar aufgestapelt; die Scheuer selbst war für 1500 Mk. versichert. Die Anklage wegen Brandstiftung wurde lediglich auf Redensarten, die Bär bei jener und dieser Gelegenheit fallen gelassen haben soll, erhoben. Zu dem Mitangeklagten Heinemann soll er sich einmal geäußert haben: „Ich will einmal ein Flämmchen machen". Bär sagt dazu, diese Aeußerung hätte er nicht gethan, es wäre aber möglich, daß sich auf das Latwergekochen bezügliche ähnliche Worte von Heinemann mißverstanden worden wären. Eine Zeit lang vor dem Niederbrennen seiner Scheuer soll er bei Gelegenheit eines andern Brandes gesagt haben: „Könnte das nicht bei mir gewesen sein!" Auch das wird von Bär bestritten. Im Jahre 1894 soll er ferner zur Nachtzeit in die Rückwand der an sein Besitzthum grenzenden Scheuer des Landmanns Philipp Stein ein Loch gebohrt und dasselbe mit Papier verstopft haben. Bei dem Loche habe man später unangebrannte Zündhölzchen gefunden. Daß er das Loch in die Scheuerwand gebohrt hat, giebt der Angeklagte Bär zu, er will das aber in Gemeinschaft mit einem Zeugen vorgenommen haben, und zwar zu dem Zweck, um den Philipp Johann Stein, der in einem Prozeß mit dem Schwiegervater des fraglichen Zeugen lag, zu beobachten, ob er arbeitsfähig sei oder nicht. Stein war von dem Schwiegervater des Zeugen mißhandelt worden, hatte auf Schadenersatz geklagt und abgestegt. Daß der Zeuge Interesse daran hatte, zu wissen, ob Stein arbeitsfähig oder arbeitsunfähig sei, liegt auf der Hand. Die Vernehmung des Heinemann gestaltet sich äußerst schwierig. Der Angeklagte macht den Eindruck eines äußerst beschränkten Menschen. Ueber seine Sprachwerkzeuge verfügt er nicht recht und es scheint fast, als wolle er mit der Wahrheit nicht recht heraus, oder als seien ihm die ganzen Vorgänge, um die es sich handelt, aus dem Gedächtniß entschwunden. Er ist Derjenige, der zuerst den Verdacht, das Feuer angezündet zu haben, auf Bär und sich selbst lenkte, und zwar, indem er einem Zeugen die oben wiedergegebene angebliche Aeußerung des Bär mittheilte. Vor dem Schöffengericht in Hochheim beschwor er dann später, er wisse nichts von dem Brand und Bär habe niemals zu ihm gesagt: „Ich will einmal ein Flämmchen machen". Später widerrief er seine Aussage und gab an, Bär habe wohl so zu ihm gesagt und er habe das bei seiner eidlichen Aussage nur verschwiegen, um den Verdacht der Brandstiftung nicht auf seinen Nachbar zu wälzen. Daraufhin wurden die beiden Angeklagten verhaftet. Heute ist aus Heinemann nichts Rechtes herauszubringen, auch darüber, daß er einmal gesagt habe: „Wenn nur einmal mein Haus mit sammt meiner Frau und meiner Schwiegermutter verbrennen wollte", läßt er sich nicht aus. In Breckenheim ging alsbald nach dem Brand das Gerede, Bär habe seine Scheuer selbst angesteckt. Bär war damals daran, sein Wohnhaus umzubauen, auch hatte er bereits ein Baugesuch bezüglich Neubau einer Scheuer eingereicht. Er soll nicht in den besten Verhältnissen gestanden haben. Ein an die Scheuer des Bär angelehnter Stall ist ebenfalls ein wenig angebrannt. Heinemann gilt in Breckenheim allgemein als leidlich schwachsinnig; man wollte ihm deshalb schon wiederholt den Nachtwächterdienst abnehmen. Zu der Verhandlung, die jedenfalls bis in die späten Abendstunden sich hinziehen wird, sind 33 Zeugen und ein Sachverständiger geladen.

Wirbelsturm in Wisconsin.

New-York, 14. Juni. Wie bereits telegraphisch erwähnt wurde, ist durch den Wirbelsturm in Wisconsin die Stadt New-Richmond am ärgsten mitgenommen worden. Von 500 Häusern sind 300 vollständig vom Sturme und Feuer zerstört worden. Als einen Beweis für die ungeheure Gewalt des Tornado wird in einem Bericht der „N.-Y. Staats-Ztg." erwähnt, daß zwei mächtige eiserne Geldspinden aufgehoben und einen ganzen Block weit mitgeführt wurden. Innerhalb weniger Häusergevierten lagen Dutzende von Leichen, die meisten ohne Beine und Arme. Von einer Leiche war der Kopf wie mit einem scharfen Instrument abgetrennt. Alle, die in den Kellern Zuflucht suchten, entkamen. In verschiedenen Fällen stürzten die Häuser über ihnen zusammen und sie wurden so begraben und gelangten in die Gefahr, zu verbrennen, da durch die umgestürzten Feuerstellen und Oefen die Ruinen in Brand gerathen waren. Ein großer Haufen Menschen, die gerade aus dem Gallmann'schen Cirkus gekommen waren, suchten in einem massiven Gebäude Schutz vor dem Schrecken. Das Gebäude stürzte unter dem Anprall des dagegen arbeitenden Sturmes um und begrub sämmtliche in ihm befindliche Personen. Der Geistliche Dr. Degnan von der Kirche der Unbefleckten Empfängniß beschreibt das Toben des Wirbelsturmes wie folgt: „Ich stand um halb 7 Uhr mit meinem kleinen Neffen in der Veranda meines Hauses, welches etwa drei Häusergevierte vom Omaha-Bahnhof entfernt ist, als ich auf Wolken am Horizont deutete, die, wie ich sagte, auf einen nahenden Cyklon deuteten. Im gleichen Augenblick hörte ich ein fürchterliches Getöse, als wenn fünfzig Lokomotiven zu gleicher Zeit einen Abhang hinauffeuchten. Im Südwesten tauchte eine schwarze, mit der Spitze auf der Erde befindliche kegelförmige Wolke auf und schon sah man in der Luft Trümmer, Bretter, Bettzeug ꝛc. herumwirbeln. Ich befahl dem Jungen, schleunigst die Anwohner am Geleise der Bahn zu warnen, und schon rannte, rettete, flüchtete Alles, was sich zu retten vermochte. Ich nahm sie und andere Leute meiner Gemeinde im Schulhaus auf oder brachte sie in den Keller meines Hauses. Sie flehten um Absolution und ich kniete nieder und ertheilte sie ihnen, während Haus um Haus rings um uns zusammenstürzte, dann eilte ich hinaus und wurde noch zweimal von herumwirbelnden Bretterstücken getroffen, dann war der Sturm vorüber, der alle Häuser an der Hauptstraße zertrümmert hatte. Ich machte mich sofort an das Rettungswerk. Es war schrecklich. Gott bewahre mich, wieder etwas Aehnliches mitanzusehen, solchen Jammer, solche Hülferufe, solches Schmerzensgestöhn mitanzuhören. Die Verletzten schrieen nach Absolution und ich ertheilte sie ihnen, während ich mit den Rettungsarbeiten beschäftigt war. Katholiken und Protestanten beteten für sie." Ein Handlungsreisender Namens J. A. Carroll erzählt, vor dem Sturm sei die Hitze so drückend gewesen, daß man kaum athmen konnte, und es herrschte eine geradezu beängstigende Stille. Auch nicht ein Gebäude an der Hauptstraße sei stehen geblieben, obwohl sämmtlich solide aus Stein erbaut waren. Der Pfad, den der Sturm in seiner Vernichtung nahm, sei wohl eine halbe englische Meile breit gewesen.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Brünn in Mähren, 24. Juni. Nach mehrtägigen unter dem Vorsitz des Statthalters abgehaltenen Besprechungen des Permanenzcomités der Wollindustriellen und ausständigen Textilarbeiter wurde durch Annahme der Einigungsvorschläge des Statthalters ein Einvernehmen erzielt, wodurch der Ausstand beendet wird.

Bloemfontein, 23. Juni. Der Raad des Oranje-Freistaates bewilligte heute 2000 Pfund für die Vermehrung der Artillerie um 40 Mann und 80 Pferde, 420 Pfund für Verbesserungen bei der Feldtelegraphen-Abtheilung der Artillerie, 3400 Pfund für Zelte für die Burghers, 4050 Pfund für 8 Maximgeschütze und 3 Schnellfeuer-Geschütze. Der Raad beschloß ferner, daß das Mausergewehr Nationalwaffe sein solle und vertagte die Berathung über die geforderte Bewilligung von 22,500 Pfund für Kriegsbedarf.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 24. Juni. Von konservativer Seite ist zur Charfreitags-Vorlage ein Antrag mit folgender Fassung eingegangen: Der Charfreitag habe die Geltung eines bürgerlichen allgemeinen Feiertags. In den Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung soll die bestehende herkömmliche Werktags-Thätigkeit am Charfreitag nicht verboten werden, es sei denn, daß es sich um öffentliche, bemerkbare oder geräuschvolle Arbeiten in der Nähe von dem Gottesdienst geweihten Gebäuden handelt.

Wien, 24. Juni. Das Befinden des bayrischen Hofschauspielers Emil Drach ist ein äußerst ungünstiges. Die Aerzte befürchten den Ausbruch einer Gehirn-Paralyse, weshalb seine Ueberführung nach der Irrenanstalt bevorsteht.

Prerau, 24. Juni. Gestern Abend wurde die Einrichtung der hiesigen deutschen Volksschule von unbekannten Thätern demolirt. Alle Schreibtische der Lehrer wurden zertrümmert und die Arbeiten der Schüler vernichtet. Die Thäter dürften Tschechen sein.

London, 24. Juni. Folgende offizielle Meldung wurde den Blättern über die Niederlage des Khalifen übermittelt. Der Khalif hat Saer-Reile am 5. Juni mit 8000 Mann verlassen. Auf dem Wege nach Dellla wurde er von den Sakalas angegriffen und geschlagen. Der Khalif und seine Truppen befinden sich in einem sehr traurigen Zustande. Es mangelt ihnen an Lebensmitteln und an Munition. — „Morning Leader" meldet aus Rom: Ein Telegramm, welches der italienische Minister des Aeußern von dem Gouverneur von Erythrea erhalten hat, berichtet, daß der Khalif durch eingeborene Soldaten, Mitglieder der anglo-egyptischen Armee, eingefangen worden ist.

Volkswirthschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 24. Juni, Mittags 12½ Uhr. Credit-Actien 222.90, Disconto-Commandit 196.50, Staatsbahn 146.—, Lombarden 30.40, Gotthardbahn-Actien 145.20, Centralbahn 146.30, Nordostbahn 101.—, Unionbahn 81.30, Laurahütte-Actien 271.50, Gelsenkirchener Bergwerks-Actien 210.—, Bochumer 277.—, Harpener 209.50, 3-proc. Mexikaner —.—, 6-proc. Mexikaner —.—, Italiener —.—, Dresdner Bank —.—, Darmstädter Bank —.—, Berliner Handels-Gesellschaft 171.80, Deutsche Bank 209.30, 4-procentige Spanier 62.60, 3-proc. Portugiesen —.—. Tendenz: fest.

Wien, 24. Juni. Oesterr. Credit-Actien 354.12, Staatsbahn-Actien 341.10, Lombarden 68.30, Marknoten 58.97.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Verantwortlich für den politischen und feuilleton. Theil: W. Schulte vom Brühl. Für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Röthedt; Beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Reisekoffer

Echte Rohrplatten- u. Kaiserkoffer (Ersatz für Rohrplatten), neu eingeführt, in allen Grössen, für Damen und Herren. 8638
Man beachte die billigen Preise für alle Reiseartikel.
Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 309.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.

Wiesbaden.

Mittwoch, den 28. Juni 1899, Abends 8½ Uhr, im **Gartensälchen** des **Nonnenhof:**

Fortsetzung der ordentlichen General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bestimmung
   a) des Eintrittsgeldes der ordentlichen Mitglieder,
   b) des Jahresbeitrags der ausserordentlichen Mitglieder (§ 3 No. 2 b des Statuts),
   c) des für die Beikarten zu entrichtenden Betrags,
   d) der für die Bekanntmachungen des Vereins zu wählenden hiesigen Blätter.
2. Neuwahl des Vorstandes.

Zu dieser Versammlung ladet die ordentlichen Mitglieder ergebenst ein F 329

Der Vorstand.

Telephon 381. Telephon 381.

1599

Mexico-Cigarre,

aus feinstem San Andre-Tabak, **6 Stück 40 Pf.,** in Kistchen von 50 u. 100 Stück Mk. 3.25 resp. 6.50. **Brasil-Cigarre 7 Stück 40 Pf.,** 100 Stück Mk. 5.40.

Erlaube mir die Herren Raucher auf diese beiden vorzüglichen Sorten ganz besonders aufmerksam zu machen. 7658

F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 82, Alleeseite.

Neue Kartoffeln. Neue!

Die so beliebten **Italiener Frühkartoffeln,** beste Speisekartoffel der Jetztzeit, empfiehlt 8953

F. Müller, Nerostraße 23.

Apfelwein,

selbstgekeltert, vorzügliche Qualität,
per Flasche ohne Glas 30 Pf.,
bei 25 Flaschen „ „ „ „ 28 „
in Fässern von 25 Ltr. an billigst. 6756

Friedrich Groll,
Goethestrasse 13, Ecke Adolphsallee,
Kellerei: Adlerstrasse 62. Telephon 505.

Kinderwagen

und

Sportwagen

ausserordentlich billigen Preisen empfiehlt 8855

L. Plagge,
Häfnergasse 15.

1899er

Neuen

Bienen-Honig

(garantirt rein)

empfiehlt das **Honig-Depot** von 8677

Julius Praetorius,
28. Kirchgasse 28.

Prima frische Land-

Butter

per Pfund **85** und **90 Pf.,**

feinste gutschmeckende Hofgut-Tafelbutter
per Pfund **M. 1.60,**

prima frische Molkerei-Süssrahmbutter
per Pfund **M. 1.10,**

ff. Centrifugen-Süssrahm-Tafel-Butter
aus pasteurisirtem Rahm vom Block per Pfund **Mk. 1.20**
bei

J. Hornung & Co.,
Telephon 392. 3. Häfnergasse 3. Telephon 392.

Als
milden, saftigen Rothwein
und garantirt naturreinen Traubensaft empfehlen ganz besonders
California Golden Grape Zinfandel.
Mk. 1.25 pr. Flasche excl. Glas.
W. Nicodemus & Co.,
Adelheidstrasse 21.
1598

Neue türkische Pflaumen,

honigsüße Qualität,
pro Pfund 15 Pf., sackweise à 14 Pf.

C. F. W. Schwanke,
Schwalbacherstraße 49. Telephon 414.

Täglich frische Dresdner
Appetits-Würstchen, Paar 35 Pf.
Frische Gothaer Cervelatwurst.
Hamb. ff. Rauchfleisch.
Hochfeiner Räucherlachs.

J. M. Roth Nachfolger,
4. Gr. Burgstrasse 4.
8511

Zahn-Atelier Paul Rehm,

Emserstrasse 2, Part. 3975
Sprechst. 9—5 Uhr.

Garten- und Balkon-Möbel, Rollschutzwände
offerirt äusserst billig 7967
S. Hirschfeld, Langgasse 2.

Liebig- Bilder in grosser Auswahl. Heinrich Giess, Buchhandlung, 7286 Rheinstrasse 27.

Postkarten mit Ansichten
in grosser Auswahl. Stets Neuheiten bei 943
Christian Schiebeler, 51. Langgasse 51.

Lichtheil-Institut

(Electrische Licht-Bäder und lokale Anwendung des electr. Lichtes. Electric-light baths)
(Behandlung von Rheumatismus [Muskel- und Gelenkrheumatismus], Gicht, Ischias, Fettsucht [auch Herzverfettung etc.], Diabetes, Anaemie, Bleichsucht, Chron. Bronchialkatarrhe, Asthma, Verdauungs-Störungen, Neuralgien, Lähmungen, Nervosität, Neurasthenie, Sexuelle Schwäche, Hautkrankheiten etc., Lupus, Gesichtsausschläge (Acne), Unterschenkel-Geschwüre, Röntgenstrahlen-Geschwüre etc. etc.) 7659
von
Dr. med. Kranz-Busch, Homoeop. Arzt,
Langgasse 50, am Kranzplatz.
Consult.: 8—9 u. 3—4 (Donnerstags u. Sonntags 8—9).

Gaskoch-Apparate

der verschiedensten Systeme, mit **Spar- u. Doppelbrennern,** höchst ökonomisch im Gebrauch, sämmtliche anderen

Gas-Apparate,

wie: **Plätteisenerhitzer, Bratroste** etc.
stets vorräthig. 7657

Georg Steiger,

Installation,
Marktstrasse 6.
Abtheilung für Gas- und Wasser-Anlagen, Bade-Einrichtungen.

Engel's Sirocco-Kaffee

zeichnet sich in Folge des eigenartigen Röstverfahrens aus durch ein sich in überraschender Fülle und Feinheit entwickelndes Aroma, **feinsten Wohlgeschmack und grösste Bekömmlichkeit** nach dem Genuss; ferner unterscheidet sich

Engel's Sirocco-Kaffee

von anderen Kaffees dadurch, dass er auf rein natürliche und reelle Weise geröstet ist und daher das reine, natürliche Kaffee-Aroma in ungetrübter Fülle, Feinheit und Ausgiebigkeit hervortreten lässt.

Es ist dies besonders hervorzuheben im Gegensatz zu anderen sog. geschmierten Kaffees, welche unter dem Vorgeben, das Aroma damit erhalten zu wollen, mit Oelen, Fetten, Schellack und anderen dem Kaffee fremden, das natürliche, feine Kaffee-Aroma trübenden, werthlosen Stoffen versetzt werden, wie sog. gebrannte Zuckerumhüllungen (gebrannter Zucker) etc. und hierdurch oft bis zu 15 % beschwert mit einem unappetitlichen, schwarzen, das natürliche Aussehen und Qualität verdeckenden Ueberzug versehen werden.

Wer guten bekömmlichen Kaffee von fein entwickeltem Aroma trinken will, meide daher die geschmierten Kaffees und wähle nur **Engel's Sirocco-Kaffee.**

Der beste **Beweis für die vorzügliche Qualität von Engel's Sirocco-Kaffee** ist die weit verbreitete Einführung dieser Marke und der Umstand, dass sogar solche Kaffeehändler, welche erst vor Kurzem noch das Sirocco-Röstverfahren mit Heissluft bekämpften, nach und nach zur Einsicht kommen, dass diese Röstung grosse Vortheile für die Entwickelung der Kaffeequalität hat und anfangen, sogar Heissluftkaffee zu empfehlen.

Diese sogenannten Heissluft-Kaffees sind selbstverständlich mit **Engel's Sirocco-Kaffee** nicht zu verwechseln, da dieser in Wiesbaden nur von der Firma **August Engel auf natürlichem Wege durch gereinigte heisse Luft täglich frisch hergestellt wird.**

Man achte auf meine durch Plakate kenntlichen und durch Annoncen bekannt gegebenen ca. 500 Verkaufsstellen.

August Engel,
Hoflieferant Sr. Kaiserl. Hoheit des Grossfürsten Michael Michaelowitsch von Russland.
Kaffee-Rösterei im Gross-Betriebe.
Im ehem. Herzogthum Nassau alleiniger Besitzer des allerneuesten verbesserten und höchst prämiirten Sirocco-Röst-Apparates.
Grösstes Roh-Kaffee-Lager und grösster Kaffee-Umsatz am Platze.
8678

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 290. Abend-Ausgabe. Samstag, den 24. Juni. 47. Jahrgang. 1899.

Glück zu haben ist Schicksals Gunst,
Glücklich zu sein ist Lebenskunst.
Daniel Sanders.

(19. Fortsetzung.)

Die Schule der Armuth.

Roman von Arthur Zapp.

XI.

Erst gegen Morgengrauen versank Franz Jawer in einen tiefen Schlummer. Frau Hulda that es unendlich leid, ihn zu wecken. Aber es ging bereits auf acht Uhr, und wenn er noch rechtzeitig ins Comptoir kommen wollte, war Eile geboten.

Während sich Franz Jawer ankleidete, kam er wieder auf das Chicagoer Telegramm zu sprechen.

„Ob ich noch einmal auf dem Polizeipräsidium vorsprechen, Hulda?"

Aber er hatte noch keine Antwort erhalten, als ihm schon wieder ein anderer Gedanke kam. Sein Gesicht erglühte über und über vor Eifer, während er seiner Frau mit lauter Stimme zurief: „Pack' meinen Koffer, Hulda, hörst Du, schnell pack' meinen Koffer!"

Frau Hulda starrte ihren Gatten ganz entsetzt an.

„Deinen Koffer? Ja, was hast Du denn vor, Franz?"

In fliegender Eile vollendete Franz Jawer seine Toilette, als habe er keine Minute Zeit zu verlieren.

„Verreisen will ich — natürlich! Was denn sonst?"

Frau Hulda wurde blaß und sie befürchtete im Augenblick, der Aufgeregte habe plötzlich den Verstand verloren.

„Verreisen willst Du?" stammelte sie. „Doch nicht etwa nach —"

„Nach unserer Heimath — ja! Ich will nach dem Rechten sehen, antreiben, die Sache beschleunigen. Vetter Ferdinand wird mir wohl auf einen Tag Gastfreundschaft erweisen. Die paar Mark, die die Fahrt kostet, ist mir die Sache schon werth."

Frau Hulda athmete etwas erleichtert auf. Sie hatte schon befürchtet, daß er gar gleich nach Amerika abzudampfen vorhatte. Immerhin war sie doch von dem plötzlichen Entschluß ebenso überrascht wie beunruhigt, und sie bemühte sich nun, ihm sein Vorhaben auszureden.

„Du mußt doch nach Deinem Büreau, Franz! Du wirst doch Deine Stellung nicht verscherzen."

Franz Jawer blickte einen Augenblick betroffen, aber dann machte er eine geringschätzige Bewegung mit der Hand.

„Bah, an den fünfundsiebzig Mark monatlich liegt mir auch was Rechtes! Uebrigens, warum verscherzen? Ich werde einfach eine Postkarte schreiben, daß ich krank bin. Man wird doch noch krank sein dürfen."

Vergebens war alles weitere Abreden Frau Huldas. Franz Jawer war wie besessen. Seine Gedanken waren fortwährend nach Amerika gerichtet. War Arnsberg und der in Chicago Verhaftete ein und dieselbe Person oder nicht? Diese Frage ging ihm beständig im Kopfe herum. Und er kannte zunächst keine wichtigere Aufgabe, als alle seine Kräfte an die Aufklärung dieser Frage zu setzen. Alles Andere kam erst in zweiter Linie.

Dora war schon zur Schule, Helmuth schlief noch. Franz Jawer begab sich allein nach dem Bahnhof, um mit dem nächsten Zuge abzureisen.

Als er in seiner Heimathstadt anlangte, eilte er vom Bahnhof direkt ins Rathhaus. Natürlich war hier noch nichts geschehen. Man hatte sich noch nicht einmal nach einer Photographie Arnsbergs umgesehen. Franz Jawer hatte nichts Eiligeres zu thun, als alle ehemaligen Freunde des verschwundenen Bankiers aufzusuchen und es glückte ihm auch, zwei gute Photographieen des Durchgängers aus seinem letzten Lebensjahre aufzufinden. Am anderen Vormittag war er wieder auf dem Bürgermeisteramt und er selbst diktirte dem Verwalter der städtischen Polizei ein genaues Signalement des Flüchtigen in die Feder. Nachdem das besorgt war, kam dem Ruhelosen ein brillanter Gedanke. Er lief nun bei allen Gläubigern Arnsbergs umher und lud sie an demselben Abend zu einer Besprechung in ein Hotel ein. Ein Dutzend Personen, die den Verlust von mehr oder minder großen Depositen zu beklagen hatten, stellten sich auch richtig ein und nun erklärte sich Franz Jawer bereit, unverzüglich nach Chicago abzureisen, um die Identität des Verhafteten festzustellen. Das sei das einfachste Verfahren, das zugleich am schnellsten zum Ziele führen würde. War es erst einmal erwiesen, daß der amerikanische Detektiv wirklich den Rechten gegriffen hatte, so konnte man auch den Antrag bei der deutschen Regierung stellen, die Auslieferung des Verbrechers zu bewerkstelligen. Leider aber — so gestand Franz Jawer zum Schluß seiner Ansprache — sei er nicht in der Lage, die Kosten der Reise aus eigener Tasche bestreiten zu können und so stellte er den Antrag, daß ein Jeder nach dem Maßstabe der Summe, die für ihn auf dem Spiel stehe, einen Beitrag für die im Interesse Aller zu unternehmende Oceanfahrt beisteure. Aber da kam er bei den bedächtigen Kleinstädtern schön an. Sie lachten ihn einfach aus. Es wäre ja der reine Wahnsinn, so erklärte ihr Wortführer, aufs ganz Ungewisse hin noch mehr Geld wegzuwerfen, wo man schon ohnehin Verluste genug gehabt habe. Die Identität des Verhafteten werde sich auch ohne die persönliche Anwesenheit eines Vertreters seiner Gläubiger feststellen lassen. Zunächst sei es nicht ausgeschlossen, daß es Arnsberg gar nicht sei und deshalb müßten erst weitere Angaben abgewartet werden. Ueberhaupt wisse man ja noch garnicht, ob bei dem Verhafteten irgend welche nennenswerthe Geldbeträge vorgefunden seien. An der Person des Spitzbuben läge Niemandem von ihnen etwas. Der könne getrost in Amerika bleiben, und so lange nicht festgestellt worden, daß hier überhaupt Geld zu holen sei, interessire sie die Sache gar nicht.

In Aufregung und Aerger reiste Franz Jawer ab. Mit den ängstlichen, engherzigen Kleinstädtern war nichts anzufangen. Er war nun zu völliger Unthätigkeit verdammt und mußte, glühende Ungeduld im Herzen, ruhig abwarten. Tag für Tag wieder nach dem Büreau zu wandern, mechanische, unerquickliche Arbeit zu verrichten, seinen Geist auf gleichgültige, unwichtige Dinge zu konzentriren, während alle seine Gedanken sich nur mit der einen hochwichtigen Frage beschäftigten, von deren Lösung seine ganze Zukunft abhing, es war fast unerträglich! Seine Stellung, in der er sich schon wohl zu fühlen begonnen hatte, wurde ihm zum Ekel und zur größten Pein. Zu seiner Unlust gesellte sich eine unbesiegliche Zerstreutheit, die verschuldete, daß er Vieles nachlässig erledigte oder ganz vergaß. Die Vorwürfe und Zurechtweisungen, die er deshalb zu ertragen hatte, vermehrten seinen Unwillen und seine geheime Erbitterung und er stand mehrere Male auf dem Punkte, aufzuspringen und das Büreau der Firma Hansen und Fritsch auf Nimmerwiedersehen zu verlassen. Für den Zwang, den er sich im Geschäft auferlegen mußte, entschädigte er sich zu Hause, und der Aerger, den er im Büreau in sich zurückdrängen mußte, gelangte innerhalb seiner Familie um so heftiger zum Ausbruch. So mürrisch, unwirsch und aufbrausend war er selbst in seinen Hochmuths-Launen als Rentier nicht gewesen. Mit den schönen, gemüthlichen Abenden, die den Familienkreis zu friedlichem, behaglichem Zusammensein vereint hatten, war es vorbei. In sich gekehrt, grübelnd saß Franz Jawer da, während die Andern kaum laut zu sprechen wagten, um nicht einen Zornesausbruch des jetzt immer nervös Aufgeregten zu veranlassen. Fritz Jawers Besuche in der höchst ungemüthlich gewordenen Häuslichkeit wurden seltener und seltener und Dora litt im Stillen schmerzlich, wenn sie auch nie ein Wort darüber äußerte.

Auch Helmuth wurde in seinem Berufe lässiger und lässiger. Sein und seines Vaters Hauptinteresse gehörte jetzt den Zeitungsnachrichten, die sie alle Morgen und Abend mit fieberhaftem Eifer durchflogen.

Endlich, acht Tage nach dem ersten Telegramm, veröffentlichten die Blätter eingehendere briefliche Nachrichten. Der Detektiv Parker, der ein geschultes Gedächtniß und einen scharfen Blick besäße und immer ein Dutzend Steckbriefe im Kopf hätte, sei bei einer Begegnung auf den später Inhaftirten aufmerksam geworden. Durch gewisse Eigenheiten sei ihm der Mann von vornherein verdächtig vorgekommen. Er — Parker — habe wahrgenommen, daß das Haupt- und Barthaar des noch jungen, höchstens einige dreißig Jahre zählenden Mannes schwarz gefärbt und allem Anschein nach ursprünglich blond gewesen sei. Weiter habe Parker festgestellt, daß der Verdächtige merkwürdig oft seine Wohnung wechselte. Sehr auffallend sei es ferner gewesen, daß der Fremde sich in dem einen Boardinghause „Schmidt" und in einem anderen „Müller" genannt habe.

Eine Beschäftigung habe der Verdächtige nicht besessen und ebenso wenig irgend welche gesellige Beziehungen. Einsam und für sich allein habe er in der großen Stadt gelebt und den von Parker in verschiedenen Verkleidungen vorgenommenen Annäherungen gegenüber habe sich der Schmidt alias Müller außerordentlich scheu und zurückhaltend verhalten. Von allen Steckbriefen, die im letzten Jahre von deutschen Behörden veröffentlicht worden waren, habe auf den Fremden am besten der hinter den Bankier Arnsberg erlassene gepaßt. Immerhin seien auch mancherlei Verschiedenheiten zu Tage getreten, so die Farbe des Haares und des Bartes. Außerdem habe der von Parker beobachtete Mensch mit dem rechten Fuß auffallend gehinkt, während in dem Signalement des Bankiers Arnsberg ein solcher Fehler unter den besonderen Merkmalen nicht angegeben gewesen sei. Dennoch sei Parker, um zu einem Resultat zu gelangen, eines Tages an den Fremden herangetreten und habe ihn mit den deutschen Worten: „Guten Tag, Herr Arnsberg!" angeredet. Wohl habe der Angeredete eine bewundernswerthe Ruhe und Fassung an den Tag gelegt und ruhig erwidert: „Sie irren, mein Name ist Schmidt." Dem gewiegten Detektiv sei es jedoch nicht entgangen, daß der angebliche Schmidt im ersten überraschenden Augenblick die Farbe gewechselt und ein leichtes Zittern nicht habe unterdrücken können. Nur sekundenlang seien diese Merkmale eines schlechten Gewissens bemerkbar gewesen. Als Parker sich dann mit einem „Excuse me, sir" scheinbar uninteressirt abwandte, habe auch der Deutsche seinen Weg fortgesetzt. Da habe der Detektiv, der sich blitzschnell wieder herumgedreht habe, eine wunderbare Entdeckung gemacht. Der Schmidt alias Müller habe plötzlich das an ihm sonst immer wahrgenommene Hinken vergessen, wahrscheinlich in der Aufregung des Augenblicks. Und nun sei Parker fest überzeugt gewesen, daß er es hier mit einem verdächtigen Menschen, wenn nicht mit Arnsberg, so doch mit irgend einem anderen Gauner zu thun habe, und er sei nun unverzüglich zur Verhaftung geschritten. Der Festgenommene habe eine starke Entrüstung an den Tag gelegt und sehe heftig gegen seine Inhaftnahme protestirt. Er heiße Schmidt und nicht Arnsberg und stamme aus Berlin. Seinem Berufe nach sei er Kaufmann; er habe die Absicht, sobald er in der Landessprache und in der Kenntniß der amerikanischen Verhältnisse besser bewandert sein würde, sich um irgend eine kaufmännische Stellung zu bewerben. Weitere Angaben über seine Persönlichkeit habe er verweigert. Ueber sein Hinken befragt, habe er erklärt, daß dies nur von einer leichten Verrenkung des Fußes, die nun gehoben sei, hergerührt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.
Höchster Mitgliederstand aller hiesigen Sterbekassen. Billigster Sterbebeitrag.
Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.
600 Mk. Sterbegelder werden sofort nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1898 gezahlte Renten: 115,218 Mark. — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Heil, Helmundstraße 37; Lenius, Karlstraße 16, und Rübsamen, Wellritzstr. 51, sowie beim Kassenboten Noll-Hussong, Oranienstraße 25. F 304

Tapeten.
Sämmtliche Neuheiten
sind eingetroffen und bringe ich mein reichassortirtes Lager in empfehlende Erinnerung. Billige Preise.
Wilhelm Gerhardt,
Tapeten — Linoleum — Wachstuche,
3. Mauritiusstrasse 3
(am Walhalla-Theater).
Telephon 539. 4137

„Bahnholz",
Restauration und Café,
am Idsteinerweg,
mit prachtvoller Fernsicht auf die Rhein- und Maingegend, ist in circa 30—40 Minuten vom Kochbrunnen durch schattige Waldwege bequem zu erreichen.
Empfehle meine Gartenlokalitäten und Wald zur Abhaltung von Festen für Vereine, Gesellschaften u. Pensionen.
Reine Weine, Apfelwein, helle und dunkle Biere, sowie Kaffee, Thee, Chocolade, Milch und ländliche Speisen. 6076
Josef Klein.

Haararbeiten, 7633
Perücken, Scheitel, Zöpfe, einzelne Theile 2c. aus prima Haaren werden unter Garantie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen angefertigt. Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten aus naturgrauen und weißen Haaren; dieselben behalten im Tragen ihre schöne natürliche Farbe, ohne trüb noch grünlich zu werden.
C. Brodtmann, Friseur aus Wien,
3. Schillerplatz 3, 1. Etage, neben Hotel Happel.

Spitzennähen, Durchbruch. A-jour-Arbeit. Punto tirato, punto tagliato. Reticellaspitzen 2c. Victorsche Schule, Taunusstr. 13. 4180

Anna Mohr,
Wellritzstrasse 10, Ecke Helenenstrasse.
Herren-, Damen-, Kinder-Strümpfe,
Sport-Strümpfe — Socken — Beinlängen,
Sweaters — Normal-Hemden — Sport-Hemden.
Unterzeuge
in jeder Preislage.
2969

Amtliche Anzeigen

In der Strafsache

gegen

den Kellner **Wilhelm Schuster** zu Wiesbaden, Mauritiusstraße 7, wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Wiesbaden am 21. März 1899 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Beleidigung in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von fünfzehn Mark, im Unvermögensfalle zu drei Tagen Gefängniß, und zu fünfundzwanzig Mark, im Unvermögensfalle zu fünf Tagen Gefängniß, und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Zugleich wird dem beleidigten Schutzmann **Gerlach** von hier die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten innerhalb 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils einmal auf Kosten des Angeklagten durch das **„Wiesbadener Tagblatt"** bekannt machen zu lassen. F 462

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1899.

Schmidt,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts IIIb.

Bekanntmachung.

Der Termin zur Einzahlung der ersten Rate Staats- und Gemeindeabgaben ist abgelaufen.

Die rückständigen Steuerpflichtigen werden nochmals zur raschesten Zahlung aufgefordert, mit dem Bemerken, daß im Laufe der nächsten Woche das Mahnverfahren beginnt.

Wiesbaden, den 22. Juni 1899.

Städtische Steuerkasse.

Bauplätze-Versteigerung.
Luftkurort Gonsenheim
bei Mainz.

Am **Montag, den 26. Juni l. J., des Nachmittags 1 Uhr,** werden auf dem Rathhause zu **Gonsenheim circa 2000 Quadratmeter Baugelände,** eingetheilt in 5 Parzellen, öffentlich meistbietend versteigert. Die Plätze sind in der Kasserstraße, direct am Waldrand, an der Haltestelle der Dampftrambahn, gelegen und eignen sich vorzüglich für Villen oder größere Etablissements. (No. 32345) F 40

Nähere Auskunft ertheilt unterzeichnete Stelle.

Gonsenheim bei Mainz, 5. Juni 1899.

Großh. Hess. Bürgermeisteri Gonsenheim.
Becker.

Nichtamtliche Anzeigen

Königl. Preuß. Classen-Lotterie.

Zu der am 5. Juli beginnenden Ziehung 1. Classe 201. Lotterie habe ich

ein paar Ganze u. einige Viertel-Loose

abzugeben. 8985

R. Wiencke, Königl. Lotterie-Einnehmer,
27. Mainzerstraße 27.

Im Wein-Restaurant Aug. Saher,

Ecke Rhein- und Karlstrasse,

sitzt man angenehm kühl und isst und trinkt gut dort.

Feinste Süßrahmbutter

vom Block per Pfund Mk. 1.10,

bei 5-Pfund-Abnahme Mk. 1.05. 8936

Taalgasse 2. D. Fuchs, Ecke Webergasse.

Neue Möbel, Betten, ganze Zimmer-Einrichtungen zu vermiethen und zu verkaufen 9. Glendoogengasse 9.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Zu dem vom **Samstag, den 24.,** bis **Montag, den 26. Juni,** stattfindenden

XX. Gauverbandsfechten

mittelrheinischer Fecht-Clubs,

verb. mit dem

20-jährigen Jubiläum des Wiesbadener Fecht-Clubs,

hat der Verein Einladung erhalten und bitten wir um recht zahlreiche Betheiligung unserer Mitglieder an den Festlichkeiten und bemerken, dass zu dem am **Samstag, den 24. cr.,** stattfindenden Festcommers Plätze für unsere Mitglieder **reservirt** sind. F 357

Der Vorstand.
I. A.:
Carl Groll, I. Vorsitzender.

Kneipp-Verein.

Morgen Sonntag, den 25. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, findet ab Station Waldhäuschen, an der Schützenstraße, unser

botanischer Familien-Ausflug,

in Gemeinschaft mit dem **Mainzer Kneipp-Verein,** nach dem **Holzhackerhäuschen** statt, woselbst für Concert und Kinderspiele ꝛc. bestens gesorgt ist.

Zu Ehren des Mainzer Kneipp-Vereins bittet um recht zahlreiche Betheiligung F 442

Der Vorstand.

Spar-Verein „Eintracht".

Unser diesjähriges **Waldfest** findet am **Sonntag, den 25. d. M., von Nachmittags 3 Uhr ab,** bei günstiger Witterung am **Abhange Unter den Eichen** statt.

Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 25. d. M., Nachmittags 4 Uhr (bei günstiger Witterung), findet auf dem **Turnplatz Rheinberg** unser diesjähriges

Sommerfest

statt. Für Unterhaltung, Volksbelustigung und Kinderspiele ist bestens gesorgt. Gratisverloosung eines Schöfchens!

Wir laden unsere werthen Mitglieder, deren Angehörige, sowie alle Freunde des Vereins zu diesem Feste ein.

Der Vorstand.

Historische Commission für Nassau.
Haupt-Versammlung

Montag, den 26. Juni, Abends 6 Uhr, im kleinen Saale des Civilcasinos zu Wiesbaden, Friedrichstr. 22, I.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage.
2. Bericht über die wissenschaftlichen Unternehmungen.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes. F 408

Der Vorstand.

Fst. Kaiser-Gelée à Pfd. 22 Pf.

Gemischte Marmelade à Pfd. **25** Pf. und **höher.**
Crême-Gelée (Neuheit, hochfein) à Pfd. **20** Pf.
Himbeer- und Erdbeer-Gelée à Pfd. **40** Pf.

In **Kochtöpfen** (mit allen Sorten Gelées) von **Mk. 1.50** an
(en detail) **empfiehlt** **(en gros)**

Marktstr. **12, Gelée-Fabrik,** **Laden im Hths.**

Oestrich im Rheingau.
„Hotel Steinheimer."

Neu eröffnet.

Altrenommirtes Haus. Bekannt für Küche und Keller. Mittagstisch von 12—2 Uhr. Saisonspeisen täglich. Ausgedehnte schattige Hochterrasse dicht am Rhein, mit größter Fernsicht. Großer Saal mit Nebenräumen. Fremdenzimmer. Pension nach Uebereinkunft. Haltestelle d. Dampfschiffe. F 41

J. A.: **Wilh. Przihoda,** Bürgermeister a. D.

Telephon 830. **Telephon 830.**

Mexico-Cigarren | **Portenland- „** | zu Mk. 6.— u. Mk. 7.— per 100 Stück

empfiehlt in ganz vorzüglichen Qualitäten 6811

A. F. Knefeli,
Langgasse 45. **Langgasse 45.**

Neue Kartoffeln

per Rumpf 43 Pf. 8975

Carl Kirchner,
Wellritzstraße 27, Ecke Helmundstraße.

Neue Kartoffeln

per Rumpf 43 Pf. Grabenstraße 9.

Gaskocher

in allen Systemen.

Specialität: Hudlerplatten.

Nur das Beste in diesem Artikel

liefert

Julius Löffler, Walramstr. 2.

6890

Hygienischer Frauenschutz, Spec.-Art., ärztl. begutachtet. Versandt n. ausw. u. Discr. 7088

C. Merten, Grabenstrasse 2, Ecke Marktstrass.

Damen
zum Frisiren im Abonnement

werden noch angenommen. Bestellung erbittet per Karte

August Haas,
Damen-Friseur,
Seerobenstraße 9.

Gemälde-Restauration

Atelier: Windschmitt,
Luisenstrasse 5.

Damen-Rad,

Cleveland, mit Christy-Sattel (höchstens 10 Mal gefahren) zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Carl Mensinger,** Taunusstraße 14, im Cigarren-Laden. 8776

Otto Herz & Co.'s
weltberühmte Schuhwaaren.

Alleinverkauf für Wiesbaden:

J. Speier Nachf.,

18. Langgasse 18. — Telephon 246.

Zur **Reise-Saison** empfehle:

Alle Arten Crême für schwarze und farbige Schuhe, **Crêmenecessaires,** | **Putztücher, Putzhandschuhe.**

Patentirte Crêmebürsten.

Neu! **Neu!** 8858

Frauen-Sterbekasse.

Sterberente: 500 Mk. — **Beitrag:** 50 Pf. für den Sterbefall. — **Eintrittsgeld:** 1 Mk., vom 45. Jahre ab 10 Mk. — Die im 13. Jahre bestehende Kasse besitzt einen ansehnlichen Reservefonds. — **Aufnahme,** auch **männlicher Personen,** im Allgemeinen ohne ärztliche Untersuchung. **Beitritts-Erklärungen** nehmen die Vorstandsmitglieder Frauen **Becht,** Wörthstr. 16, **Berghof,** Hirschgr. 24, **Bender,** Kirchg. 47, **Kern,** Sedanstr. 13, **Löw,** Ellenbogeng. 8, **Meyer,** Wellenstr. 5, **Opfermann,** Hellmundstr. 56, **Reisert,** Sedanstr. 1, **M. Ries,** Geisbergstr. 11, **Schwarz,** Bleichstr. 7, **Spies,** Hellmundstr. 36, **Unverzagt,** Adelheidstr. 46, jederzeit entgegen. F 300

Frauenheim für Wochenpflege

in **Wiesbaden,** Blumenstr. 7,
für verheirathete Frauen aller Stände.
Anmeldungen in der Anstalt.

Oliven-Oel,

das beste und feinste Oel zu Salaten und Mayonnaisen,
per 1/1 Flasche Mk. 1.20, p. 1/2 Flasche Mk. 0.70.

Feinster Himbeersaft

per 1/1 Flasche Mk. 1.05, per 1/2 Flasche 58 Pf.

Ia Apfelwein

per 1/1 Flasche 28 Pf., bei 12 Fl. à 26 Pf.
excl. Glas.

Kölner Consum-Anstalt,

Schwalbacherstraße 23. Telephon 595.

Insectentod!!!

Schutzmarke **Dr. C. W.**

Insectentod, seit 4 Jahren im Handel, vertilgt alles Ungeziefer!
Insectentod, für Menschen und Hausthiere giftfrei und unschädlich!
Insectentod erhältlich in Pack. zu 10, 25 u. 45 Pf. **nur** in der 8110

Drogerie A. Cratz,
Inh. Dr. C. Cratz.
Telephon 433.

Petroleumkocher

aller Art, in jeder Preislage,
liefert billigst 8352

Julius Löffler,
Walramstraße 2.

Weinpreise.

Für Fassbezug kleinste Gebinde 50 Liter.

Sämmtliche Weine, speziell solche der Verkaufsstelle Cassel, sind der ständigen Controlle des behördlich verpflichteten Nahrungsmittel-Chemikers Herrn Dr. phil. Wackenroder unterstellt, daher volle Gewähr für Reinheit.

No.	Weisse Rheinweine (eigener Abfüllung).	pr. Flach. excl. Gl.	pr. Lit. excl. Gebind.
1	1894'96er Rhein- und Pfalzweine	M. 0.45	M. 0.48
2	1896er Alz. (Cresc. Dr. Weiffenbach sen., naturrein)	„ 0.45	„ 0.48
3	1896er Hackenheimer und Hallgartener	„ 0.48	„ 0.55
4	1896er Halgartn. Riesling u. Volxheimer	„ 0.55	„ 0.65
5	1896er Oberingelh. (Cresc. Fr. Schätzel)	„ 0.60	„ 0.75
6	1897er Volxheimer u. Hackenheimer	„ 0.70	„ 0.85
7	1895er Volxheimer (Cresc. H. Sässe)	„ 0.75	„ 0.90
8	1895er Oberingelh. (Cresc. Fr. Schätzel)	„ 0.75	„ 0.90
9	1893er, 1895er, 1896er Alzeyer (Crescenz der Familie Belmont)	„ 0.95	„ 1.10
10	1894er Hochheim. (Cresc. C. Th. Payer)	„ 0.95	„ 1.10
11	1893er Rossoheimer (Cresc. J. Eppler, Bes., Bez. Bingen)	„ 1.00	„ 1.15
12	1897er Hallgartener Riesling (Crescenz Geschw. Schreiner)	„ 1.10	„ 1.25
	Moselweine (eigener Abfüllung).		
13	1895/96er Obermoseler (Original)	M. 0.48	„ 0.55
14	1896/97er Cardener	„ 0.95	„ 1.10
	Rothweine (eigener Abfüllung).		
15	1897er Rhein-Pfälzer Rothwein mit 1/2 Barlotta	M. 0.45	„ 0.48
16	1896er Rothwein	„ 0.55	„ 0.65
17	Californ. Burgunder (vorz. Krankenwein)	„ 0.78	„ 0.90
18	1895er Oberingelheimer	„ 0.85	„ 0.95
19	1893er Bordeaux (St.-Loubès)	„ 0.95	„ 1.05
20	1893er Oedenburger (feinst. Ungarwein)	„ 1.—	„ 1.10
21	1895er Bordeaux (Mallet Pomerol)	„ 1.20	„ 1.35
22	1895er Oberingelh. (Cresc. Fr. Schätzel), allerfeinste Qualität	„ 1.25	„ 1.40
	Südweine (eigener Abfüllung).		
23	Priwa Samos Muscatwein	M. 0.75	„ 0.85
24	Tarragona Portwein	„ 0.95	„ 1.05
25	Vino Vermouth di Torino	„ 1.25	„ 1.40
26	Extra alter Portwein (Oporto)	„ 1.40	„ 1.55
27	Fine Sherry	„ 1.40	„ 1.55
28	Marsala (Woodhause & Co.)	„ 1.45	„ 1.60
29	Weisser Malaga, Lacrimae Christi	„ 1.50	„ 1.65
30	Medicinal Tokayer, 1/2 Lit. incl. Fl.	„ 1.25	„ 2.00
	Champagner.		
31	Kaisersect, echt. Rheinw. Mouss. incl. Gl.	„ 1.35	
32	Hochh. Sect, natürl. Flascheng. desgl.	„ 1.75	

Verkauf nur gegen Casse.

C. F. W. Schwanke.

Verkaufsstellen:
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 49. Tel. 414.
Cassel, Oberste Gasse 4. Telefon 473.

Eier!

Deutsche und italiensche Sied-Eier

je nach Größe u. Qualität p. St. 4 1/2, 5, 5 1/2 u. 6 1/2 Pf., im 1/4 Hundert **Mk. 1.05, Mk. 1.20, Mk. 1.30 u. Mk. 1.60.**

Specialität in täglich frischen

Land-Eiern!

garantirt **ganz frische Bauern-Eier**
für Kinder, Kranke u. Genesende z. Kochen sehr empfehlenswerth,
per Stück **8 Pf.,** 25 Stück **Mk. 1.90** bei

J. Hornung & Co.,

Telephon 392. 3. Häfnergasse 3. Telephon 392.
Alles wird frei in's Haus geliefert.

Süße Rahmbutter,

beste Qualität, per Pfund Mk. 1.05, bei 5 Pfund Mk. 1.—, bei mehr 98 Pf.,

feines Speise- und Salatöl

per Schoppen 40, 50 und 60 Pf.,

bestes garant. reines Schweineschmalz

per Pfund 42 Pf., bei 5 Pfund 40 Pf.,

Pflaumenmus,

garant. rein per Pfund 20 Pf., bei 5 Pfund 18 Pf.,

prima Apfelwein

(vorzüglich) per Flasche 30 Pf., bei mehr 28 Pf., incl. Flasche,

Weißwein

(vorzüglich) v. d. Hardt (Herxheimer) per Flasche 45 Pf., bei mehr 43 Pf., incl. Flasche,
Corned Beef, amerik. Büchsenfleisch, in Dosen von 1 Pfund und 2 Pfund, engl., Mk. 1.20, bei 5 Dosen Mk. 1.18. 8159
A. Nicolay, Ecke der Karl- u. Adelheidstraße 50.

Neue Matjes-Häringe, „Malta-Kartoffeln

empfiehlt billigst 8227
Adolf Genter, Bahnhofstraße 12,
vorm. **Franz Blank.**

Hattenheim a. Rh.

Gasthof und Pension Ress.

Neu erbautes Hotel mit nach bestem Comfort eingerichteten Fremdenzimmern, freundl. Familienwohnungen für Pensionäre u. Sommerfrischler. Grosser schattiger Park mit Terrasse, direct am Rhein gelegen. Mittagstisch von 12—2 Uhr. Vorzügl. reine Weine, eigenes Gewächs. Restauration zu jeder Zeit. **Für längeren Aufenthalt sehr geeignet.** Pensionspreis u. Ueberseinkunft.
Bes. **B. Ress,** Weingutsbesitzer. 7925

Aufschlag-Eier

per Schoppen 40 Pf., sowie **Brucheier** stets vorräthig bei 6819
Molkerei Gg. Fischer,
Walramstraße 31.

Citronensaft in jedem Quantum p. Kg. 2,00 Mk.,
Himbeersaft in jedem Quantum p. Kg. 1.20 Mk.

Drogerie A. Cratz,
Inh.: **Dr. C. Cratz,**
Telephon 433. 7990

in stets frischer Waare bei 7980 **Oscar Siebert,** Drogerie, Taunusstrasse 50. Telephon 810.

ff. Himbeersyrup,

in allerfeinster hocharomatischer Waare, nach Vorschrift des Arzneigesetzes, Pfd. 60 Pf., bei größerer Abnahme billiger.

Citronensaft, ohne Zucker,

sämmtliche natürliche Mineralwässer in stets frischer Sendung.
Hermann Neigenfind. 8336
Oranienstraße 52, Ecke Goethestraße.

Leere Cognacflaschen

zu kaufen gesucht Westendstraße 3. 8349

Selten wohl hat eine Neuheit auf dem Gebiete der Fussbekleidung solch durchschlagenden Erfolg erzielt als der „Triumph"-Stiefel.

Während man bei allen seither gebräuchlichen Sorten von Stiefeln, sowohl beim An- wie beim Ausziehen meist eine grosse Kraftanstrengung gebrauchte, mindestens aber durch das nöthige tiefe Herunterbücken des ganzen Oberkörpers die Sache eine höchst beschwerliche war, besonders für corpulente Personen, vollzieht sich das

An- und Ausziehen der Triumphstiefel absolut mühelos.

Das Anziehen ist das Werk eines Augenblicks, denn man tritt in den Stiefel hinein wie in einen Pantoffel und hat dann nur nöthig, **durch einen einzigen Druck die Schnalle zu schliessen.** Um den Stiefel auszuziehen genügt ein einziger Zug an der Verschlussschnalle, um den Stiefel zu öffnen, so dass alsdann der Fuss ohne weitere Anstrengung herausgleiten kann.

Hat man den Triumphstiefel in richtiger Ballenweite gewählt, so wird man finden, dass er, obgleich überall fest anliegend, niemals drückt, da er durch den elastischen Einsatz an den Zwickeln und durch die elastische Schnallenbefestigung beim Gehen federt.

Wenngleich diese Vorzüge derart sind, dass Jedermann, der nur einmal ein Paar Triumphstiefel getragen, kaum andere Stiefel mehr kaufen wird, so sind sie speciell für ältere, corpulente und schwächliche Personen von geradezu unschätzbarem Werth.

Der **Triumphstiefel** wird angefertigt:

Für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder
in allen Ledersorten,
vom feinsten Chevreaux und farbigen Leder bis zum stärksten Rindleder,
in allen Bodenformen,
von extra breit bis extra spitz, mit extra niederen bis extra hohen Absätzen
und in allen Weiten.

Für Auswärtige genügt zur Bestellung die Einsendung eines gut passenden getragenen Stiefels. 8744

Ferdinand Herzog,

Wiesbaden,
Langgasse 44. Telephon 626.

Die im lokalen Theil dieser Zeitung besprochenen

Familien-Phonographen

(D. R. G. M. 103672/73)
sind schon seit Anfang Juni bei mir vorräthig und kosten
Mk. 25.— incl. einer Walze.
Walzen, einzeln, per Stück Mk. 3.—, bereits über 300 Nummern erschienen.
Vorführung Jedem Kunden bereitwilligst.

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48, Telefon 309,
grösstes Spielwaaren-Lager am Platz. 9008
Alle Neuheiten sofort.

Bauplätze-Versteigerung Gonsenheim.

Die auf Montag, den 26. Juni, anberaumte Versteigerung findet vorläufig **nicht statt.**

Gonsenheim, 23. Juni 1899. (No. 32455) F 41

Großh. Hess. Bürgermeisterei Gonsenheim.
Becker.

Die Milchkur-Anstalt

in den Nerothal-Anlagen
(Parkhäuschen), hinter der **Lehr**'schen Kur-Anstalt, **ist von heute an jeden Morgen von 6 Uhr ab geöffnet.**

A. Sommer,
Pächter.

Neue Kartoffeln per Kumpf 43 Pf.
„ Holl.-Häringe, St. 15 u. 20 Pf.
J. Schaab, Grabenstraße 3.
Holl. Voll-Häringe, St. 6 u. 8 Pf. 9006

Patente Gebrauchs-Muster-Schutz, Waarenzeichen etc., erwirkt 8654
Ernst Franke, Civ.-Ingen., Goldgasse 2a, 1. St.

Damen besserer Stände finden in meiner Privat-Entbindungsanstalt freundl. Aufnahme unter Garantie absoluter Verschwiegenheit. Frau **Crotto,** deutsche Heb., nur Sobot 25, Lüttich, Belg.

Villa in feinster Lage mit großem Garten zu verk. Directe Offerten u. **J. W. 449** an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück von 2—3 Morgen, möglichst eingefriedigt, auf 3 Jahre zu pachten gesucht. Off. mit Preis u. **V. D. U. 510** an den Tagbl.-Verl.

Villenbauplatz,
Weinbergstrasse, zu verkaufen. 6622
J. Meier, Immobilien-Agentur, **Taunusstr. 28.**

Damen-Fahrrad

für 50 Mark, sehr gut im Stande und schöne Maschine, ein sehr gutes **Herrn-Fahrrad** billig zu verkaufen **Goldgasse 12.** 8996

Drei Ausstreichränke, 1 Ladentheke mit Glaskasten, 1 Schreibpult billig abzugeben. Näh. sagt der Tagbl.-Verlag. 8961

Gut erhaltener **fl. Eisschrank** billig zu verkaufen Bismarck-Ring 19, 3 r.

Elegante **Schlaf-Ottomane** und ein **Taschen-Divan** sehr billig abzugeben. **Mich. David, Bleichstraße 12.**

Neue nußb.-pol. **Kommoden** von 28 Mk. an, **Verticows** von 40 Mk. an zu verkaufen Hellmundstraße 40, Part. rechts.

Zwei sehr feine Nußb.-Betten mit hoh. Muschelaufsätzen bill. zu vk. Westendstr. 13 b. Frl. Ohlsen. 8883

Plakate: „Möblirte Zimmer", auch aufgezogen, vorräthig im Tagbl.-Verl.

Ein altdeutscher, sowie zwei **weiße Porzellanöfen,** mittlere Größe, sehr billig zu verkaufen. 8883
Khnes, Bismarck-Ring 23.

Ein **Rollfell,** 50 Mtr. lang, nicht gebraucht, eignet sich für Tischler, ein dito 30 Mtr. lang, gebraucht, eine **Drumsäge** zu verkaufen Wellritzstraße 46. **Fr. Klein.**

Pferdedung,

Ia Qualität, abzugeben bei 8967
Wilh. Linnenkohl,
Eisenbahngasse 17.

Ein **Bauschreiner** (Anschläger) sof. ges. Oranienstr. 4. 8797

Moritzstraße 72 großes tagshell. Souterrain, 90 □-Mtr., zu jedem Geschäftsbetr. geeignet, sofort zu vermiethen. Fernsprech-Anschl., Gas, Wasser vorhanden, leichter Treibriemenfabrik. 2934

Adolphstr. 16, 3 L., einf. möbl. Zimmer an anst. Frl. z. vm.

Zwei schön möbl. **Zimmer** mit oder ohne Pension abzugeben, am liebsten an einen älteren Herrn. Derselbe findet daselbst Familienanschluß und sehr gute Pflege. Näh. i. Tagbl.-Verl. 1798

Zwei Herren

suchen für dauernd je ein **möbl. Zimmer** in freier ruhiger Lage, eventuell auch mit voller Pension, bei gebildeter Familie, die nicht gewerbsmäßig vermiethet. — Angebote, nur mit Preis, richte man gefälligst unter **A. B. Z. 485** an den Tagbl.-Verlag.

Eine kleine Broche in Rosettenform,

bestehend aus sieben in Silber gefaßten Brillanten, ist Freitag vom Englischen Hof durch den Park bis zur Dietenmühle verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben im Englischen Hof, Zimmer 6.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauer-Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treuer fürsorgender Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Schwiegervater und Onkel,

Herr Karl Allendörfer,
Steinhauer,

nach schwerem Leiden im 51. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Philippine Allendörfer,** geb. **Pauly.**

Wiesbaden, den 23. Juni 1899.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. Juni, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Feldstraße 22, aus statt. 8986

Männer-Quartett „Hilaria".

Unsern Mitgliedern hierdurch die traurige Mittheilung, daß unser langjähriges Mitglied,

Herr Karl Allendörfer,

nach schwerem Leiden gestorben ist.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 25. Juni, Vormittags 11 Uhr,** vom Trauerhause, Feldstr. 22, aus statt, und bitten wir unsere Mitglieder, dem Verstorbenen recht zahlreich die letzte Ehre erweisen zu wollen.

Der Vorstand.

Zusammenkunft: **10 Uhr** im Vereinslokale „Muckerhöhle", Goldgasse. F 314

Spar-Verein „Eintracht".

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriger Vorsitzender,

Herr Karl Allendörfer,

mit Tod abgegangen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, Vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause, Feldstraße 22, aus statt.

Wir ersuchen unsere Mitglieder um recht zahlreiche Betheiligung.

Der Vorstand.

Todes- ✝ Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied nach langem, mit größter Geduld ertragenen Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft und Gott ergeben unsere geliebte Schwester und Mutter, die verwittwete Frau

Clementine Schaffeld,
geb. **von Trott zu Solz,**

nach eben vollendetem 69. Lebensjahre.

Cassel, den 22. Juni 1899.

Charlotte von Trott zu Solz.
Otto von Trott zu Solz, k. k. Oberleutnant a. D.
Hans von Trott zu Solz, k. k. Hauptmann a. D.
Caroline Schaffeld.
Bernhard Schaffeld, Königl. Oberlandesgerichtsrath in Frankfurt a. M.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. Juni, in **Fritzlar** statt. F 183

Todes-Anzeige.

✝ Am 23. d. M. wurde unser geliebtes Töchterchen, Schwesterchen, Enkelin und Nichte, 9009

Anna,

nach kurzem, hartem Leiden in ein besseres Leben abgerufen.
Die trauernden Eltern: **C. Petersohn.**
Beerdigung Montag Vorm. 9 Uhr von Helenenstr. 12.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herrn

Franz Schmelzer,
Fächermeister,

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten
Die tr. Hinterbliebenen.

Dotzheim, den 24. Juni 1899.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 25. d. M., Nachm. 4 Uhr v. Sterbehause, Römergasse, aus statt.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank aus für die innige Theilnahme an unserem schweren Verluste, als auch für die schönen Blumenspenden.

Frau **Willy Habich,**
nebst **Kindern.**

Wiesbaden, 24. Juni.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt" sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 16. Juni: dem Maschinenschlosser Friedrich Deike e. S., Hans Friedrich Karl; dem Gärtner August Kämpf e. T., Amalie Charlotte Ottilie Frieda. 18. Juni: dem Herrschneider Rudolf Cullmann e. T., Josephine; dem Herrnschneider Anton Bloß e. T., Anna Victoria; dem Koch Heinrich Kempf e. T., Maria Margaretha. 19. Juni: dem Taglöhner Anselm Berberich e. T., Emilie; dem Kaufmann Christian Bastian e. S., Joseph. 20. Juni: dem Tüncher und Lackirer Peter Abt e. T., Anna Therese; dem Militärmusiker Karl Maus e. S., Karl Heinrich Anton. 21. Juni: dem Taglöhner Heinrich Fischer e. T., Amalie Rosette Alwine.

Aufgeboten. Spenglergehülfe Ferdinand Zohnenschreiber hier mit Therese Stückert hier. Kaufmann Georg Richard Seyd hier mit Hermine Margarethe Anna Hohl zu Hanau. Kaufmann Josef Paul Postillon zu Cognac mit Adale Adelaide Agnes van den Bergh hier. Schreinergehülfe Heinrich Ohly hier mit Katharina Herrmann.

Gestorben. 22. Juni: Rentner Gottfried Aroustein, 59 J.; Sybilla, geb. Grün, Wtwe. des Landmanns Martin Baum, 74 J. 23. Juni: Steinhauergehülfe Karl Allendörfer, 50 J.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.

Biebrich. Geboren. 11. Juni: dem Oekonomieverwalter Fidelis Schmidt e. S. 13. Juni: dem Tagl. Friedrich Jobel e. T.; dem Tagl. Heinrich Peter Thorn e. T.; dem Tagl. Philipp Leinweber e. S. 14. Juni: dem Landwirth Wilhelm Grund e. S. 15. Juni: dem Tagl. Karl Montreal e. T.; dem Großherzoglichen Diener Ludwig Schmidt e. S. 16. Juni: dem Tagl. Johann Jung e. T.; dem Taglöhner Johann Karl Schäfer e. S. 17. Juni: dem Tagl. Johann Debus e. t. T. 18. Juni: dem Gärtner Wilhelm Brandscheid e. S. 20. Juni: dem Bahnsteigschaffner Wilhelm Mageiner e. S. — **Aufgeboten.** Kassirer Ernst Edwin Jung mit Maria Lauer, Beide hier. Tagl. Karl Heinrich Kaltwasser zu Amöneburg mit Katharina Hoefer hier. — **Verehelicht.** 17. Juni: Tagl. Georg Joseph Hildmann mit der geschiedenen Ehefrau Boda, Karoline Susanne Friederike, geb. Schmidt, Beide hier. — **Gestorben.** 17. Juni: Anna Maria, T. des Cigarrenmachers Georg Kreuter, 2 J.; Elisabethe Ida, T. des Schuhmachermeisters Heinrich Philipp Kleber, 5 M. 19. Juni: Ehefrau des Taglöhners Philipp Biegel, Wilhelmine, geb. Fries, 65 J. 20. Juni: Schuhmacher Wilhelm Leidner aus Wiesbaden, 59 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Verlobt. Frau Klara Karbe, geb. von Schmalensee, mit Herrn Rittmeister a. D. Ernst von Blücher, Frankfurt a. O.—Wolkow. Gräfin Ilse von Kalckreuth mit Herrn Ober-Leutnant Werner Graf v. d. Recke von Volmerstein, Schloß Siegersdorf—Gera. Fräulein Auguste Rickstadt mit Herrn Ingenieur Wilh. Matz, Wiesbaden—Sannerz.

Verehelicht. Herr Stabsarzt Dr. Bischoff mit Fräulein Susanne Gadicke, Berlin—Wilmersdorf. Herr Regierungs-Baumeister Hugo Schiffer mit Fräul. Margarethe Schreyer, Eilten—Porta. Herr Ober-Leutnant Pulst mit Frl. Marie Hagedorn, Magdeburg.

Gestorben. Herr Justizrath Thomas August Jung, Augsburg. Herr Alfred Crone, Bonn. Herr Landgerichtsrath a. D. Geh. Justizrath Karl Steineck, Kassel. — Freifrau Mary v. Dodenau geb. Giesler, Frankfurt a. M.